

MIT NEUGIERDE



„Kultur und Natur sind gemeinsam entstanden, unzertrennlich wie siamesische Zwillinge, die einander streicheln und Faustschläge versetzen und doch miteinander verwachsen sind.“

BRUNO LATOUR, 2017

AUSGABE #4
2024

Die Menschheit hat in ihrem Streben, Neues zu entdecken, fremdes Terrain zu erkunden, die Grenzen des Wissens zu verschieben, das Unbekannte zu begreifen und so die großen Fragen der Welt zu beantworten, ein wunderbares Instrument erschaffen: die Wissenschaft. Aufgabe der Wissenschaft ist es, Fragen zu stellen – ihr Antrieb ist die menschliche Neugierde. Diese Neugierde auf offene Fragen, das Hinterfragen eingepprägter Vorstellungen und Bilder, die Suche nach Antworten beschäftigt nicht nur die Wissenschaft, sie ist auch die Grundlage, der Ausgangspunkt von Natur-, Kultur- und Wissenschaftsvermittlung. Wir fragen uns: Was ist Natur? Was verstehen wir unter Natur? Wie funktioniert Natur? Was macht die Natur mit uns? Was ist der Wert der Natur? Wann reicht es der Natur? Und: Was können wir von der Natur lernen?

Die Kulturhauptstadt Europas 2024 im Salzkammergut und der oberösterreichweite Kulturschwerpunkt in diesem Jahr sind der räumliche und

zeitliche Rahmen für eine kritische und bunte Auseinandersetzung von NATURSCHAUSPIEL mit dem Themenpaar Natur & Kultur bzw. Natur & Mensch. Diese Beschäftigung hat seine Auswirkung auf neue Programmangebote im Spielplan, auf eine Tagung im November, auf interne Fortbildungsveranstaltungen – und dieser Jahresfokus zieht sich wie ein grüner Faden durch die vierte Ausgabe unseres Magazins RAUS!. Unsere von Neugier befeuerte Reise nimmt ihren Start im Salzkammergut, stellt interessante Menschen, spannende Projekte sowie unseren naturschutzfachlichen Schwerpunkt – die Vogelwelt Oberösterreichs – ins Rampenlicht. Und schlägt einen dramaturgischen Bogen zu Schauplätzen und Schauspielen im gesamten Bundesland.

Unsere Empfehlung: Macht euch auf eine Oberösterreich-Reise zu Natur & Kultur – dieses Kombiangebot ist heuer so spannend wie nie zuvor!

Michaela Heinisch

Dr. in Michaela Heinisch
Abteilung Naturschutz/Land Oberösterreich

Kupfer

Andreas Kupfer, MBA
IFAU – Institut für Angewandte Umweltbildung

Erstaunlich!

Vor mehr als zwanzig Jahren habe ich in der Tate Modern in London das „Weather Project“ von Ólafur Eliasson bestaunt. Für die aufsehenerregende Installation montierte der dänische Künstler eine riesige, gelb gleißende Sonne in die gigantische Turbinenhalle des Museums und setzte damit neue Maßstäbe in der Gegenwartskunst. Mehr als zwei Millionen Menschen haben 2003 dieses Kunstwerk besucht. Wer staunt, liegt niemals falsch, denn es gibt kein falsches Staunen im richtigen Leben! Erstaunlich, dass das Licht dieser künstlichen Sonne so viele Menschen angezogen und fasziniert hat, wo wir doch jeden Tag unter der Sonne leben.

Ich werde auch nie das Konzert unter freiem Himmel am Rande des Böhmerwaldes vergessen, das „mein“ Bruckner Orchester Linz am Hochficht im Mühlviertel vor ein paar Jahren gespielt hat. Es stand das Jagd-„Scherzo“ aus der „Romantischen“ von Anton Bruckner auf dem Programm. Der Wind spielte mit, blies durch das Geäst und die Wipfel des angrenzenden Waldes und die Vögel stimmten zwitschernd mit ein. Seitdem höre ich diesen Naturgesang in meinem Kopf bei Aufführungen im Konzertsaal mit. Diese Erfahrung hat meine klanggeografische Wahrnehmung erweitert. Diese Musik gehört (zu) diesem Wald. „In der romantischen 4. Sinfonie ist in dem 1. Satz das Horn gemeint, das vom Rathause herab den Tag ausruft! Dann entwickelt sich das Leben; in der Gesangsperiode ist das Thema: der Gesang der Kohlmeise Zizipe“, schrieb Bruckner 1890 an den Dichter Paul Heyse, um für das Scherzo „Jagd und im Trio wie während des Mittagmahles im Wald ein Leierkasten“ als Inhalt anzugeben. Wie bedeutungslos diese Anmerkungen sind, zeigt sich an Bruckners Eingeständnis, beim Finale wisse er selber nicht mehr, was er sich dabei gedacht habe. Aber sie gehören zur Natur dieses Stücks, wie die Natur selbst. Bruckner schuf mit seiner Musik auch ein Stück Naturmystik. Seine Sinfonielandschaften haben viel mit Raum, sicher auch mit Oberösterreich zu tun, mit den Wäldern, den Hügeln. Aus der Bruckner-Perspektive besucht man auch die Höhlensysteme unter der Landschaft. Oder vermag so weit in die Luft zu springen, dass man dieses Land von hoch oben bewundert. Oder man blickt

weit darüber hinaus – am besten bis zum Nordpol. Bruckner gehört zu uns, gehört uns aber nicht, lässt uns aber in der ganzen Welt hören.

Die Kunst schenkt uns vieles: Staunen, Faszination, Erhabenheit, Irritation, Freude, Erbauung, Lust, Zorn, Transzendenz, Langeweile, Unterhaltung und anderes. Sie bringt uns manchmal auch die Natur nahe, indem sie sie aufnimmt, zeigt, weiterspinnt, nachahmt, hören lässt. Es geht vielleicht auch um die Erinnerung daran, dass wir Menschen uns verwandeln können. Das Spiel lässt uns auf Verwandlung hoffen, auf Selbstvergessenheit, Aufgehen oder Hingabe. Dort, wo Zweck und Sinn keine Fragen mehr sind, der „Mensch einfach Mensch“ ist, wie es Nikolaus Harnoncourt so klar auf den Punkt brachte. Auf den Arealen der Kunst können wir Zustände des Ungreifbaren erleben, die greifbarer nicht sein könnten. Nichts, was die Natur nicht ohnehin könnte, wenn wir sie achten, sie bemerken, uns an sie hingeben, bei einem Waldspaziergang, einer Bergwanderung oder einer schlichten Rast auf einer Parkbank mit Blick in die Landschaft.

Oberösterreich feiert heuer mit der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 und der ersten oberösterreichischen KulturExpo „Anton Bruckner 2024“ ein Superkulturjahr. Wir leben sie, die Kultur, tagtäglich in bunter Diversität, ob als Esskultur, Hochkultur oder Subkultur. Wir, Österreicherinnen und Österreicher, frönen mitunter hemmungslos der Trinkkultur. Wir können eine Kultur des Diskurses oder des Umgangs pflegen. Eines ist sicher: Oberösterreich ist ein beispiellos klingender Kulturlandstrich, der obendrein mit einer ungeheuren Schönheit und Vielfalt an Natur gesegnet ist. Wir haben das Privileg, in einem Logenplatz im taumelnden Weltgeschehen leben zu dürfen, in dem wir die Form, die Kultur der Zusammengehörigkeit, der Offenheit, der Vielfalt frei verhandeln können. Kultur ist der Spielraum, den wir alle gestalten, sie ist das Tor zur Welt, in das wir das Andere, das Unbekannte, das Fremde hereinlassen.

„Nichts Schöneres unter der Sonne als unter der Sonne zu sein ...“, denke ich an eine Verszeile von Ingeborg Bachmanns Gedicht „An die Sonne“.



NEUERSCHEINUNG!

Im Frühjahr 2024 erscheint Norbert Trawögers Buch mit dem Titel „Bruckner! Journal einer Leidenschaft“.



NORBERT TRAWÖGER

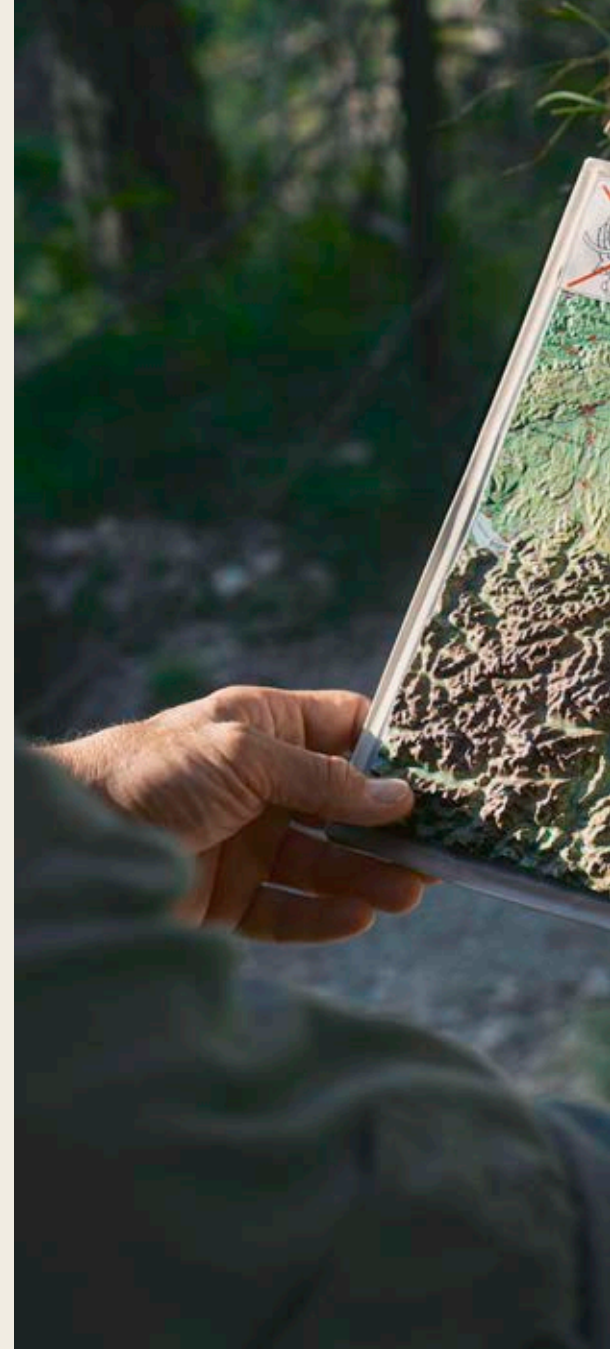
gilt als inspirierender Entstauber und Vernetzer. Der Flötenspieler ist Künstlerischer Direktor des Bruckner Orchester Linz und Künstlerischer Leiter der ersten oberösterreichischen KulturEXPO „Anton Bruckner 2024“. Der „kulturelle Wirbelwind“ (OÖN) und „gefragte Anstifter zu kreativem Denken und Handeln“ (A-List) lebt „genial-schräg“ (OÖN) in sich ständig verändernden künstlerischen Aggregatzuständen, meldet sich dabei immer wieder unruhig zu Gesellschaft, Kunst und Kultur zu Wort, spielt Flöte und mit seinen Kindern.
www.eNTe.me

Dr. rer. nat. Rock'n'Roll

AUTOR

Florian Sedmak

Hans Weidinger ist Geologe, Museologe, Dialektrocker, Abenteurer, Hochschullehrer, NATURSCHAUSPIEL-Guide – und Salzkammergütler jenseits klassischer Klischees.

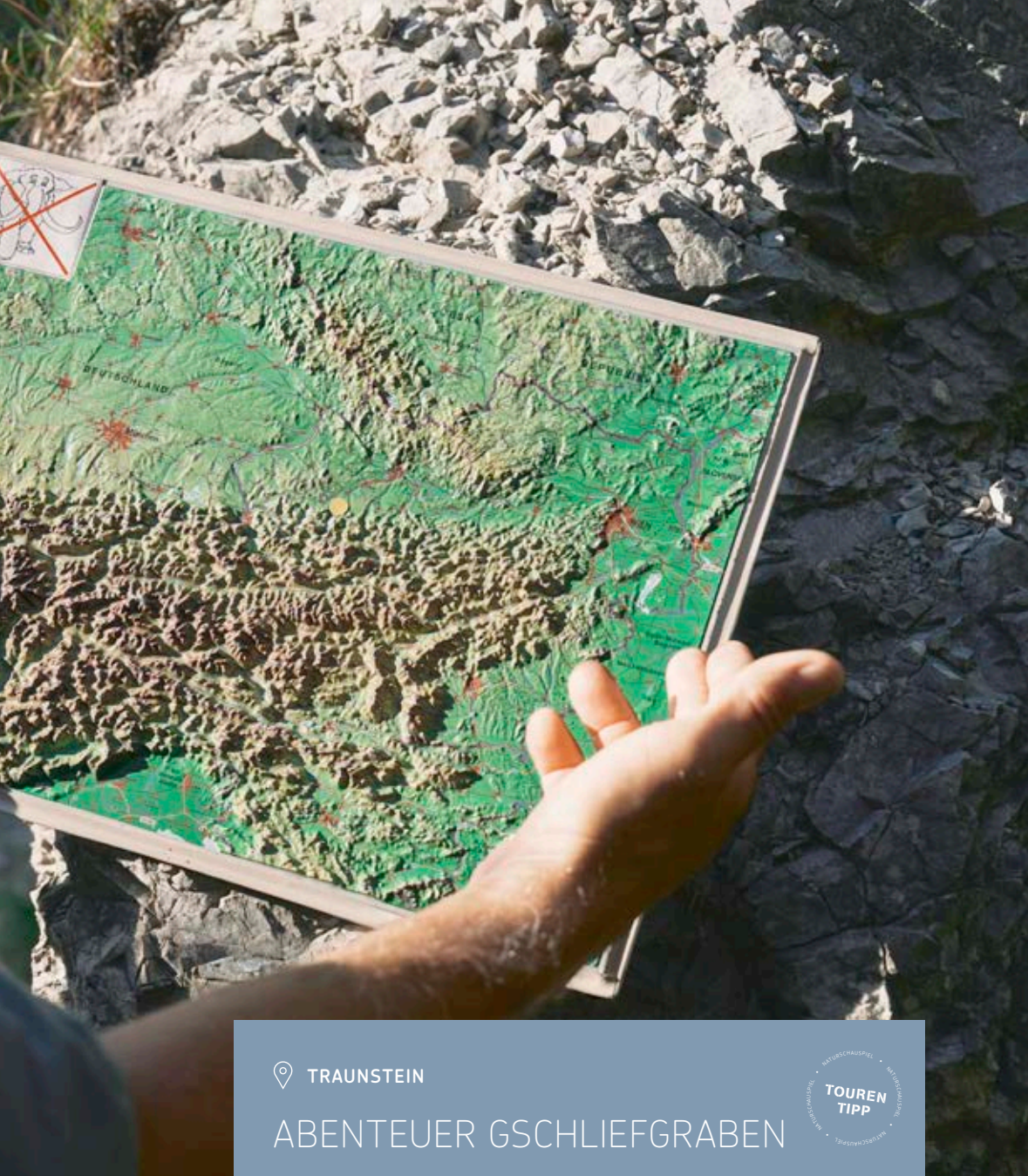


Schnell leben, jung sterben: Diese alte Rock'n'Roll-Devise hat Johannes Thomas vulgo Hans Weidinger glücklicherweise nur zur Hälfte befolgt – und statt früh von der Bühne des Lebens abzutreten, soviel in seines hineingepackt, wie sonst eher in zwei oder drei Platz hat. In Gmunden aufgewachsen, wo die Sixties deutlich mehr Boring als Roaring sind, maturiert er am Lambacher Stiftsgymnasium, leistet seinen Wehrdienst in Wien und studiert in Salzburg Mineralogie und Geologie, um auf Tuchfühlung mit der Natur in die Welt hinauszukommen.

Es ist die Zeit, in der das Fach in der Tradition von Goethe und Humboldt noch viel Geisteswissenschaftliches hat. Die moderne Ingenieursgeologie zum Zweck von Straßen-, Berg- und Tunnelbau entsteht gerade erst. Weidinger hat daran bis heute kein Interesse und zieht ein oft prekäres Berufsleben als freier Projektgeologe vor. Nie interessiert ihn nur das Gestein und die Landschaft, immer ist der Mann mit der Energie eines Kraftwerks auch auf die örtliche Kulturgeschichte und vor allem auf das Leben der Menschen neugierig. Je einfacher und härter es ist, desto lieber ist es ihm.

Noch während des Studiums beginnt er seinen Welthunger zu stillen: Es geht zu Minen und Gebirgsformationen in Indien, Pakistan und Nepal.

LEGER UND UNGEZWUNGEN AUTHENTISCH WIE IMMER: DER HERR DOKTOR IM REVIER SEINER KINDHEIT AM TRAUNSTEIN. GANZ VERLASSEN HAT ER ES NIE, WENNGLEICH ER DORT HEUTE UM VIELE GEOLOGISCHE KENNTNISSE REICHER AUCH ALS WISSENSCHAFTLER HEIMISCH IST. NICHT IM BILD: DER TRAUNSEE WEITER UNTEN.



TRAUNSTEIN



ABENTEUER GSCHLIEFGRABEN

Auf Exkursion mit dem renommierten Geologen Johannes Weidinger erfahren wir so manches geologische Aha-Erlebnis und erforschen die Zusammenhänge von Landschaftsentstehung, Naturgefahren und naturnahen Wäldern.

GUIDE

Johannes Weidinger

EINKEHRTIPP

Seehotel & Restaurant
Schwan

KULTURTIPP

Kammerhofmuseum Gmunden

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



Dort, nördlich von Kathmandu, findet er im Langtang Himal den Stoff, aus dem er seine Dissertation webt: Die Überreste des 15. Achttausenders, der unter Freisetzung unvorstellbarer Energien ins Tal geglitten ist. Gigantische Bergstürze, ob im Karakorum, im Himalaya oder in den Anden, werden Weidingers Obsession. Zwischen Gmunden und Nepal pendelt er jahrelang.

AUF DIE HARTE TOUR

Auf seinen ausgedehnten geologischen Streifzügen lebt er das entbehrungsreiche Leben der Einheimischen mit, lernt Nepali sprechen und viele Regionen des bitterarmen Landes mindestens so gut kennen wie das Salzkammergut. „Ich mag das Raue, Einfache und Spontane“, sagt Weidinger, „dass bei uns heute alles High End und perfekt sein muss, zipft mich an.“ Er beginnt über seine Erfahrungen und Erlebnisse zu schreiben: Dialektrocksongs zur Gitarre und autobiografisch getönte Bücher wie „Zur Schnauze der Kuh“ über seine schicksalsträchtige Verstrickung in das rätselhafte Verschwinden einer ebenso rätselhaften jungen Dänin in Nepal. Im Geschichtenerzählen bringt er es zu großer Kunstfertigkeit: als Songwriter in den wenigen Zeilen, die in einem Stück seiner Band „Koikstoa“ Platz haben, als Lehrer, NATURSCHAUSPIEL-Guide und Vermittler wie auch als Ausstellungsmacher im Kammerhofmuseum Gmunden. Dort arbeitet er seit inzwischen 25 Jahren als Sammler, Wissenschaftler und Kurator; die letzten fünf Jahre davon als Leiter. „In diesem Job kannst du dich verwirklichen“, sagt Weidinger, „vorausgesetzt, dass du alte Sachen und Geschichten liebst. Dazu brauchst du maximal ein Drittel Hirn, dafür aber zwei Drittel Herz.“

STORYTELLING AUF GEOLOGISCH

Mit seiner Begeisterung weiß der Dr. rer. nat. mit Lehraufträgen an Hochschulen in Salzburg, Linz, Wien und Klagenfurt besonders im freien Gelände anzustecken. Für NATURSCHAUSPIEL bietet er seit 2011 die Tour „Abenteuer Gschlieffgraben“ an: „Zum Storytelling in der Wissenschaft braucht es eine gewisse Reife: Du musst das historische Raum-Zeit-Kontinuum so verstanden haben,



NICHT NUR FÜR HUFSCHMIED, SONDERN AUCH FÜR GEOLOG:INNEN IST DER HAMMER EIN UNVERZICHTBARES WERKZEUG – IN WEIDINGERS FALL FÜR DIE BEURTEILUNG VON GESTEINSQUALITÄTEN UND FÜR DAS GEWINNEN VON MATERIALPROBEN. WAS DER NATURSCHAUSPIEL-GUIDE HIER IN HÄNDEN HAT, IST IDENTISCH MIT DEM NAMEN SEINER DIALEKTROCKFORMATION.

DER KOMPASS

HAT WEIDINGER SCHON AUF VIELEN FORSCHUNGSREISEN ZU DEN GEBIRGEN DIESER WELT DIE NOTWENDIGE ORIENTIERUNG VERSCHAFFT. DIE KARTE IN SEINEN HÄNDEN VERANSCHAULICHT AUF EINEN BLICK, WARUM ÖSTERREICH GERNE ALS ALPENREPUBLIK BEZEICHNET WIRD. WIE SIE DAZU GEWORDEN IST, WEISS DER KARTENHALTER.





HANS WEIDINGER

Das Geo-Labor von Johannes Weidinger sind die Ost-Alpen, der Geologe und Leiter des Kammerhofmuseums Gmunden baut eine Brücke von der Erdgeschichte Oberösterreichs zur Schönheit der Gesteine und ihrer Verwendung in der Kultur- und Kunstgeschichte.

dass du eine Geschichte von tausenden von Jahren wie einen Film ablaufen lassen kannst“, weiß Weidinger. „Was Geologie wirklich ist, habe ich erst nach dem Doktorat begriffen.“ Dass er ausgezeichnet zu vermitteln vermag, ändert nichts am kommunikativen Misserfolg, den Weidinger 2004 in Sachen Gschlifgraben in Gmunden hinnehmen muss. Auf dem Terrain seiner Kindheit, das er mit seinem Großvater auf der Suche nach krippenbautauglichen Baumschwämmen stundenlang durchstreift hat, stellt er bei einem dreijährigen Forschungsprojekt mit der Montanuni Leoben und Joanneum Research fest, dass an der geologisch hochaktiven Sollbruchstelle zwischen Traunstein und Grünberg ein Jahrhunderttrutsch bevorsteht. Die Lokalzeitung bringt einen Aufmacher, doch Weidingers Warnung wird ignoriert. Als das Vorausgesagte 2007 eintritt, ist es zu spät für Vorsorgemaßnahmen; dafür gilt der Wissenschaftler Weidinger fortan auch in seiner Heimatstadt als Koryphäe.

EINE IDEE VON HEIMAT

Heimat ist kein einfaches Wort, schon gar nicht im Zusammenhang mit Weidinger, der nach eigenem Bekunden „überall auf der Welt daheim sein“ kann. Ohne Weltbürger zu sein, denn Weidinger ist vieles, bloß nicht bürgerlich. Mit dem touristisch überrannten Salzkammergut lebt er eine ambivalente Be-

ziehung, in der es viel Liebe gibt, aber auch viel Schmerz über die grassierende Bodenversiegelung und die leichtfertige Zerstörung der über die Jahrtausende von den Elementen geformten Landschaft durch Bagger und Planier- raupen. Die Ambivalenz erstreckt sich auch auf den Traunsee und den Traunstein. Eingezwängt zwischen den beiden hat Weidinger seine Kindheit am Ende der Traunsteinstraße am Ostufer wie in einem Gefängnis verlebt. „Wir Unterm Stein waren auf gut Deutsch die Depperten am Rand der Zivilisation“, erinnert sich Weidinger genüsslich, „und außer ein paar Hippies hat sich niemand da hinaus verirrt. Wegen des Steinbruchs in Karbach war die Gegend als Industriegebiet verschrien. Heute sind die Häuser hier ein Vermögen wert.“

Der Berg, auf dem Weidinger trotz alledem schon einige dutzende Mal gestanden ist, hat sich ihm in der Kindheit als Unglücksort eingebrannt, von dem in schöner Regelmäßigkeit die Leichen tödlich Verunfallter heruntergeschafft werden. Zu Fuß von der Bergret- tung, später am Bergetau der Hubschrauber hängend. „Es sind zu viele unterwegs, und es passiert zu viel“, sagt Weidinger knapp, der auch die Seen im Salzkammergut gerade in- folge ihrer Attraktivität für Segen und Fluch in einem hält. Ihn selbst zieht es in seiner freien Zeit wieder verstärkt in die weniger bevölker- ten Gegenden der Welt. Zuhause ist er dort ja schon.

FOTOGRAFIE
Robert Maybach

DIE KRÄFTE,
DIE SO BEEINDRUCKENDE UND MALERISCHE FELSENSEMBLES,
WIE DIESES HIER AM TRAUNSEE-OSTUFER, MODELLIERT HABEN,
FASZINIEREN HANS WEIDINGER NOCH IMMER. WIE NUR WENIGE
ANDERE VERSTEHT ER ES, DIE ENTWICKLUNG VON LANDSCHAFTEN
WIE DIESER IN EINE SPANNENDE GESCHICHTE ZU PACKEN.



Eine Reise ins Salzkammergut

Unsere Reise in die Kulturhauptstadt-Region bringt uns zu Orten, Menschen und NATURSCHAUSPIELEN, die uns berühren. Reisen als Motiv, Neues kennen zu lernen, in einen Austausch zu treten und sich inspirieren zu lassen. 2024 eröffnet viele Gelegenheiten – komm mit uns mit ins Salzkammergut!

FOTOGRAFIE

Robert Maybach

KinderUni OÖ – Julia Ludwig

Oberösterreich Tourismus – Martin Fickert

KinderUni OÖ – Thomas Reibnegger



1 EINE MÄRCHENHAFTE NATURKULISSE

Bei der NATURSCHAUSPIEL-Tour „Naturerlebnis Löckenmoos“ wandern die Gäste mit der Waldpädagogin Betty Jehle auf historischen Pfaden durch das Deckenmoos. Vorbei am kleinen Mooree und sagenhaften Karsthöhlen werden seltene Pflanzen entdeckt und die heute noch aktiven Schleifsteinbrüche erkundet.



2 JUNGE NATURFORSCHER:INNEN

Die KinderUni macht 2024 wieder im Salzkammergut halt – vom 8. bis 11. Juli in Scharnstein und Traunkirchen. Das vielseitige Programm reicht von Roboter-Programmieren über Molekularbiologie und die heimische Tierwelt bis zum Leben in der Hallstattzeit. Besonders Wissbegierige können vom 15. bis 19. Juli 2024 bei den Science Holidays in Grünau eine ganze Woche lang die Natur erforschen.



3 WEGE DES WIDERSTANDS

Im Rahmen dieses Kulturhauptstadt-Projektes finden Wanderungen statt, die weniger spektakuläre Berggipfel zum Ziel haben, sondern an originale Schauplätze leiten, die während des Nationalsozialismus nicht nur Widerstandskämpfer:innen, sondern auch zum Teil hochrangigen Nationalsozialist:innen als Versteck dienten.



4 NATUR & KULTUR

Die österreichweite Plattform Naturvermittlung veranstaltet jedes Jahr eine Tagung. 2024 wird sie vom 14. bis 16. November am Waldcampus in Traunkirchen in Kooperation mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und NATURSCHAUSPIEL durchgeführt. Neben Keynotes und Workshops werden Vernetzungstreffen und Exkursionen angeboten.



8 AUF INS WIRTSCHAUSLABOR

Dieses Labor setzt einen Impuls, um die Wirtshauskultur zu beleben. Hochkarätige Köch:innen und ambitionierte



Auszubildende bieten ein Spielfeld an außergewöhnlichen Orten für innovative Kochkunst.

7 DUNKLE NACHT

Zwischen Attersee und Traunsee entführt NATURSCHAUSPIEL in die Nachtnatur und greift im Schutz der Dunkelheit nach den Sternen. Die Abenteuer-Tour erforscht riesige Nachtfalter, griechische Gött:innen am Himmel und geisterhafte Laute in den Bäumen.



6 ZIMMER MIT AUSSICHT

Übernachten mit Sinn & Sinnlichkeit in einem Slow-Hotelkonzept, das sich wie ein Fleckerlteppich über das Salzkammergut erstreckt. Das Kreativteam rund um die Designerinnen Barbara Ambrosz und Karin Santorso (Lucy. D) hat eine nachhaltige Möbel- und Produktkollektion entwickelt, die von regionalen Handwerksbetrieben umgesetzt wurde.



5 DER WALD MACHT DEN MENSCHEN GESUND

Fritz Wolf ist Oberförster, Waldbotschafter und begeisterter NATURSCHAUSPIELER. Bei seinen Touren entführt er seine Gäste zu den Schätzen im Almtal und in den Wald der Zukunft. Der achtsame Umgang mit den Naturschätzen im Lebensraum Wald ist ihm ein besonderes Anliegen.



Die vier Musketiere

Die Schützlinge des Pionier-Naturparks Mühlviertel

AUTORIN

Birgit Pointinger

DIE NAARN
STOLZE HEIMAT DER
FLUSSPERLMUSCHEL.



DER GROSSDÖLLNERHOF
BEEINDRUCKENDE 400 JAHRE
ALT, FREILICHTMUSEUM UND
FANTASTISCHE SCHLECHTWEITER-
ALTERNATIVE.



Bereits in den 1970er-Jahren machten visionäre Menschen aus der Gemeinde Rechberg im südöstlichen Mühlviertel auf die vielen schützenswerten Besonderheiten in ihren Naturräumen aufmerksam. 1996 war dann endlich der Naturpark Mühlviertel, als erster seinesgleichen in Oberösterreich, geboren. Die Pionierarbeit hatte sich gelohnt! Im Jahr 2005 wurden drei weitere natursensible Gemeinden mit ihren Schätzen in den Schoß des Naturparks aufgenommen: Bad Zell, Allerheiligen und St. Thomas am Blasenstein. Das Gebiet erstreckt sich nun auf mehr als zehn Quadratkilometern.

WERKELN, ERLEBEN UND FORSCHEN

Die Naturparkgemeinden teilen auch gerne ihre Tier- und Pflanzenraritäten. Ganze 21 verschiedene Erlebnistouren können allein über NATURSCHAUSPIEL gebucht werden. In dieser enormen Auswahl finden sowohl Schulklassen als auch Familien, Firmen und Vereine ihre maßgeschneiderten Naturerlebnisse. Dann gibt es auch noch den idyllischen, 400 Jahre alten Großdöllnerhof, der als

Freilichtmuseum nicht nur als fantastische Schlechtwetter-Alternative dient, sondern auch Platz für bereichernde Workshops rund um Kräuter und altes Handwerk bietet.

JEDER GEMEINDE IHR LEITTIER

Um die Charaktere der besonderen Lebensräume zu vermitteln, hat jede Naturparkgemeinde aus ihrer Artenvielfalt stellvertretend eine seltene ★ Tierart ausgewählt, die sie vor den Vorhang holt: Die Naarn in Bad Zell ist die Heimat der Flussperlmuschel, in den offenen Kuppenlagen in Rechberg erklingt der melodische Gesang der Heidelerche, in den Schluchtwäldern von Allerheiligen fühlt sich der Uhu wohl, und der Schwalbenschwanz liebt es, auf den Felskuppen im Ortszentrum von St. Thomas am Blasenstein herumzuflattern.

WER WILL WEIT WANDERN?

Auf vier Entdeckerplätzen kann in das Leben der Leittiere eingetaucht werden. Die Flussperlmuschelstation im Kurpark in Bad Zell und der Schmetterlingserlebnisweg in

St. Thomas bieten dazu vertiefende Erfahrungen. Und all jene, die gerne Natur und Kultur wandernd erkunden, sind hier goldrichtig: Der 58 Kilometer lange „Stoakraftweg“ ist eine Rundroute, die alle vier Gemeinden verbindet und neuerdings mit digitalen Stempelstationen ausgestattet ist. Neben kostbaren Informationen zu den Naturschätzen auf dem Weg warten am Ende sogar Urkunde und Holzabzeichen als Belohnung.

URALT UND MAGISCH

Verglichen mit all den beeindruckenden und mystischen Granit-Formationen, die im Naturpark Mühlviertel ringsum zu finden sind, ist der älteste Naturpark Oberösterreichs recht jung. Diese Felsen haben 350 Millionen Jahre auf dem Buckel und werden für ihre Kraft und als Symbol für die Verbundenheit mit der Natur geschätzt. Nicht umsonst ist der Schwammerling, ein beeindruckender Stein, der die Schwerkraft zu überlisten scheint, das magische Wahrzeichen des Naturparks.

FOTOGRAFIE

Robert Maybach
Nikola Jakadofsky
Barbara Derntl

NATURPARK MÜHLVIERTEL

NATURKOSTÜM FÜR SCHRÄGE VÖGEL

Bei diesem Workshop widmen wir uns einer besonderen Ausdrucksweise – dem Sich-Verwandeln. Gesichts- und Körperbemalung mit Naturmaterialien machen uns zu „schrägen Vögeln“.

GUIDES

Nikola Jakadofsky, Willibald Katteneder

EINKEHRTIPPS

Der Dorfwirt, Haunschmid „Zum goschert'n Wirt“, Mühlviertler BioBerghof, Freilichtmuseum Großdöllnerhof

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



Highlights

IM NATURPARK MÜHLVIERTEL



Naturkünstlerin und Künstlernatur

NIKOLA JAKADOFSKY



Nach Abschluss ihres Keramik-Studiums zog es Nikola nach Rechberg, wo sie mit ihrem Partner den Kuhstall eines Bauernhofes in ihr Atelier verwandelte. Nikola gestaltet Intarsien, Kleinplastiken und Bilder, welche die Schönheit der Natur feinfühlig einfangen. Neben Gefäß- und Baukeramik bietet sie auch Workshops an und nimmt besonders gerne Kinder auf die künstlerische Reise mit. Eine wunderbare Ergänzung ist ihre Tätigkeit im Naturpark Mühlviertel, wo sie als gelernte Natur- und Landschaftsführerin in ihren Touren ihre Talente und die Liebe zur Natur vereint.

WO FINDEST DU DIE VERBINDUNG VON KUNST UND NATUR?

Die Schnittstelle bin ich selbst, ich verwandle meine Eindrücke aus der Natur in Gegenstände, die man benutzen kann, die durch ihren Anblick erfreuen, sei es ein Bild von einer Wasserpflanze, eine Brotdose oder ein Briefkasten.

Ich nehme die Natur mit meinen Sinnen wahr, ich bewege mich in ihr, sehe, staune, rieche, fühle, höre ... Freund:innen haben mir gesagt, dass meine Arbeiten eine Ruhe widerspiegeln, die sie auch in der Natur empfinden, wie zum Beispiel beim Liegen in der Wiese, beim Bestasten eines glatten Baumstammes ...

WAS IST DEIN LIEBLINGSPLATZ IM NATURPARK MÜHLVIERTEL?

Das ist der Großdöllnerhof in Rechberg, ein fast vierhundert Jahre alter Mühlviertler Dreiseithof, wunderschön auf einem felsigen Rücken gelegen, eingebettet in Wiesen, Granitfelsen und Wald. Er ist für viele von uns das Zentrum des Naturparks, mit einem Seminarraum, der Ausstellung „Volksmedizin und Aberglaube“, Lagerfeuerplätzen, Wackelstein und Pechölstein. Der ideale Ausgangspunkt für Naturvermittlungsprogramme. Den Platz kenne ich sehr gut, weil ich dort viele Jahre

lang mit meiner kleinen Familie gelebt habe. Am liebsten sitze ich dort auf der „Sunn-bengg“ (Sonnenbank) und blicke ins Alpenvorland und oft auch bis ins Gebirge hinein ...

WAS WÜNSCHT DU DIR FÜR DIE ZUKUNFT DES NATURPARKS?

Vor allem, dass er erhalten bleibt, oder, noch besser, ausgeweitet wird, dass noch mehr unserer Einwohner:innen seine Bedeutung erkennen und schätzen. Ich wünsche mir, dass man hier – wie auf einer glücklichen Insel – das Leben im Einklang mit der Natur genießen kann und dann heimkehrt und voll motiviert beginnt, die eigenen Lebensumstände zu verbessern ... Sich selbst als Teil der Natur zu sehen, das ist – glaube ich – das Wichtigste.

Auf diesem Verständnis basiert die uneingeschränkte Wertschätzung für die Natur, die ja unsere einzige Lebensquelle ist. Darauf basiert das Bedürfnis, diese Quelle zu erhalten, zu stärken, zu achten.

Heimische Perlen aus dem Mühlviertel

AUTOR
Christian Kreil

Seit 65 Millionen Jahren gibt es Flussperlmuscheln. Im Mühlviertel muss man seit ein paar Jahren darauf schauen, dass es sie weiterhin gibt. Die besonderen Tiere sind nämlich vom Aussterben bedroht. Flussperlmuscheln sind sehr speziell eingensichte Bewohner eines komplexen Ökosystems in Flüssen, und sie reagieren sehr sensibel auf Veränderungen. Das Unternehmen blattfisch e.U. züchtet die Muscheln seit einigen Jahren in einer Station in Kefermarkt.



BUCHTIPP

Die OÖ Landes-Kultur GmbH präsentiert mit diesem Buch die kulturellen, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekte der Flussperlmuscheln. Bestelle das Buch unter info@naturschauspiel.at

Nachzucht von Süßwassermuscheln



Die dem Urgestein der böhmischen Masse entspringenden Flüsse und Bäche des Mühlviertels sind weitgehend kalkfrei – das ist für die Flussperlmuscheln eine Voraussetzung für die Eignung als Lebensraum. „Geht’s den Muscheln gut, geht’s uns allen gut“, sagt Clemens Gumpinger, und um es vorwegzunehmen: Sehr gut geht es uns nicht. Die Flussperlmuschel ist nämlich akut vom Aussterben bedroht.

WIESO FLUSSPERLMUSCHEL?

Wer bei Perlen nur an perlmuttfarbene, kleine und runde Schätze aus dem Meer denkt, liegt falsch. Sogar die österreichische Kaiserkrone und diverse andere Reichsinsignien sind zu einem guten Teil mit den eleganten Perlen aus den Gewässern links der Donau geschmückt. Zur Zeit des Adels gab es in den Gewässern des Mühlviertels eigene Perlfischer, die für die Pflege der Muscheln verantwortlich waren. Den Fund von Perlen mussten diese „Perlen-

📍 NATURPARK MÜHLVIERTEL

ABENTEUER SCHLUCHT WALD

Gemeinsam lösen wir verschiedene Aufgaben entlang des Weges. Danach suchen wir uns eigene Pfade durch den steilen Schluchtwald. Am Fluss angelangt, bergen wir einen Schatz und beschäftigen uns mit dem Lebenszyklus der Flussperlmuschel. Am Schluss steht uns eine herausfordernde Flussüberquerung der Naarn bevor.

GUIDES

Lukas Briendl, Christine Ortner, Hilde Palmetshofer, Thomas Scherrer, Sabrina Schindler, Helene Stangl-Küllinger

EINKEHRTIPPS

Gasthaus Hauns Schmid „Zum goschert’n Wirt“, Gasthaus Der Dorfwirt, Gasthaus Färberwirt, Bio-Bäckerei Café & Konditorei Stöcher

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at





NATURPARK MÜHLVIERTEL

VOM LEBENSQUELL INS NAARNTAL

Ausgehend vom Hotel Lebensquell führen uns Straßen und Waldwege in die urtümliche Fluss- und Schluchtwald-Landschaft der Naarn. Ein Highlight der Tour ist die wildromantische Naarn, die 2013 zum Europaschutzgebiet erklärt wurde und seltene Tier- und Pflanzenarten, wie die Flussperlmuschel, beherbergt.

GUIDES

Theresa Bogengruber,
Sabine Eilmsteiner, Christine Ortner,
Michaela Reiter

EINKEHRTIPPS

Hotel Lebensquell, Gasthaus Färberwirt,
Bio-Bäckerei Café & Konditorei Stöcher,
Bauernhof Salomon



Details & Termine unter www.naturschauspiel.at



fischer“ bei den Grundbesitzern abliefern. Die Perlfischer waren geschult darin, einer Muschel von außen anzusehen, ob sich im Inneren eine Perle verbirgt. Die Entnahme von Muscheln durch „gewöhnliche“ Bürger:innen wurde von der Herrschaft natürlich strengstens untersagt. Die Industrialisierung setzte den Schätzen in den heimischen Gewässern bereits Ende des 19. Jahrhunderts zu. „Die Situation hat sich seitdem kontinuierlich verschärft, die Flussperlmuschel ist vom Aussterben bedroht“, sagt Gumpinger.

MUSCHELN NACHZÜCHTEN IM AUFTRAG DES LANDES OBERÖSTERREICH

„So romantisch die Perlen sind, so wenig romantisch ist die halbnatürliche Nachzucht der Muscheln“, sagt Gumpinger. Das Unternehmen blattfisch e.U. bearbeitet das Artenschutzprojekt mit dem Namen „Vision Flussperlmuschel“ im Auftrag der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich. In der Gemeinde Kefermarkt betreibt das Unternehmen eine Zuchtstation für Muscheln aus den Flüssen

Waldaist und Naarn. Die mikroskopisch kleinen Jungmuscheln werden unter geschützten Bedingungen in einer „Schälchen-Halterung“ nachgezüchtet und aufgezogen, bis sie in geeigneten Abschnitten der Flüsse wieder angesiedelt werden können. Gleichzeitig wird die Qualität der Gewässer im Mühlviertel einem ausführlichen Monitoring unterzogen – hinsichtlich Chemie, Temperatur, Sauerstoffgehalt, Sohlsubstrat und vielem mehr. Das langfristige Ziel des Projekts: Die Muscheln sollen sich wieder ohne menschliches Zutun fortpflanzen können und überlebensfähige Bestände bilden können – so wie schon viele Millionen Jahre davor.

www.blattfisch.at



SO PFLANZEN SICH FLUSSPERLMUSCHELN FORT

Die Larven der Flussperlmuscheln heißen Glochidien. Sie werden maximal ein Zwanzigstel Millimeter groß. Sie nisten sich über das Winterhalbjahr in den Kiemen einer jungen Bachforelle ein, ehe sie als Jungmuscheln abfallen und sich im Gewässeruntergrund eingraben. In den Gewässern Mitteleuropas ist die Bachforelle der einzige Wirt für die Larven der Flussperlmuscheln. Erst nach den Jugendjahren – nach knapp zehn Jahren – erscheinen die dann etwa zwei Zentimeter großen Muscheln an der Oberfläche des Gewässergrundes. Es braucht weitere knapp 20 Jahre, bis die Tiere geschlechtsreif sind.

Eine Perle ist ein Fremdkörper, der in einer Muschel heranwächst. Das geschieht äußerst selten – etwa in jeder 4.000sten Muschel entsteht eine solche. Eine Perle entsteht erst als Folge einer Verletzung – in der Regel durch ein Sandkorn, das zwischen dem Tier und der Schale eingelagert wird. Als Abwehrreaktion bildet die Muschel rund um den Fremdkörper Schicht um Schicht Perlmutter – das ist die entstehende Perle.

FOTOGRAFIE

OÖ Landes-Kultur GmbH – Michael Maritsch
Mitarbeiter des Büro blattfisch e.U.
Robert Maybach

Woher kommst du, kleiner Vogel?

AUTORIN
Gudrun Ostermann

Vogelberingung ist eine millionenfach erprobte Methode, um mehr über das Zug- und Brutverhalten von Vögeln zu erfahren. Die Nummer des Rings liefert dazu die Informationen. Im Almtal beringt Sepp Hemetsberger Vögel seit mehr als 20 Jahren.



„Vorletztes Jahr erwischte ich eine Sumpfmeise, die ich bereits 2012 beringt hatte“, sagt Sepp Hemetsberger. Ein stolzes Alter für so einen kleinen Vogel. Sepp Hemetsberger ist Ornithologe und widmet sich an der Konrad Lorenz Forschungsstelle (KLF) in Grünau im Almtal dem Vogel-Monitoring mittels Beringung. Diese Methode hat eine lange Tradition. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts begann der dänische Lehrer Hans Christian Mortensen, Vögel mit Aluminiumringen, auf denen seine Anschrift und eine fortlaufende Nummer standen, auszustatten. Bis heute wird dieses Verfahren millionenfach angewendet, die jeweilige Nummer mittlerweile in eine Datenbank eingetragen. „Man wusste lange Zeit nicht, wohin Zugvögel ziehen. Das weiß man bei vielen Arten schon relativ gut“, sagt Sepp Hemetsberger. Nun stehen mögliche Veränderungen bei den Vogelbeständen, beim Zug- und Brutverhalten im Zentrum der Forschung.

Das Um und Auf bei dieser standardisierten Methode sei die Regelmäßigkeit über einen langen Zeitraum. „Man fängt immer an den gleichen Plätzen, mit der gleichen Anzahl an Netzen zu den vorgegebenen Zeiten.

Sonst kann man keine Aussagen, etwa über Bestandsveränderungen, machen“, erklärt Hemetsberger. „Wenn beispielsweise eine Saison lang keine Gimpel beim Futterhäuschen im Garten sind, sagt das noch nichts über deren Bestand in der Region aus.“

Im Almtal widmet er sich dem integrierten Monitoring der Singvögel (IMS) während der Brutzeit zwischen Mai und August. Dabei werden sogenannte Japannetze verwendet, die Vögel können diese Netze nicht gut sehen und fliegen hinein. Um Selbstverletzungen zu vermeiden, werden die Netze im Normalfall jede Stunde, bei Schlechtwetter auch jede halbe Stunde kontrolliert. „Danach wird der Vogel rausgenommen, beringt, vermessen, gewogen und wieder freigelassen“, sagt der Biologe. Höchstens eine Stunde sind die Vögel in Gefangenschaft. Die Daten werden dann in die EURING-Datenbank eingetragen. Wird ein beringter Vogel später in Afrika oder Europa gefunden, können mithilfe seiner Nummer genaue Informationen über Ort und Zeitpunkt der Beringung abgerufen werden.

„Man fängt immer wieder Vögel, die man bereits beringt hat“, sagt Hemetsberger.

Denn zum Brüten kommen viele immer an denselben Ort zurück. Es sei verblüffend, wie sich Zugvögel da orientieren können. Als Beispiel nennt er den Fitis, einen ca. sieben Gramm schweren heimischen Singvogel, der südlich der Sahara überwintert und zur Brutzeit immer an seinen Schlupfort ins Almtal zurückkehrt. „Das ist schon phänomenal. Das zu beobachten macht Spaß und ist spannend“, ergänzt er.



FOTOGRAFIE
Helga Schimpl

Kommt (k)ein Vogel geflogen

AUTORIN
Gudrun Ostermann



Klimawandel und Umweltverschmutzung belasten auch den Lebensraum der Vögel. Im Rahmen eines Projekts von NATURSCHAUSPIEL, KinderUni OÖ und der Kulturhauptstadt erforschen Schülerinnen und Schüler den Zusammenhang von Vogelbestand und Plastikmüll.

FOTOGRAFIE
KinderUni OÖ
Alessandro Bellini



Über 100 Vogelarten sind im Salzkammergut heimisch – ob Sing- oder Greifvogel, Langstrecken-, Kurzstreckenzieher oder Vogelarten, die auch den Winter in unseren Gefilden verbringen. Die Vogelvielfalt ist groß. Der Klimawandel und die Umweltverschmutzung setzen aber auch hier den Vogelbeständen stark zu, weiß Ornithologe Sepp Hemetsberger, der seit über 20 Jahren an der Konrad Lorenz Forschungsstelle (KLF) in Grünau im Almtal mittels Vogelberingung die Vögel genau beobachtet. „Seit 2017 ist ein starker Rückgang bei den Vogelbeständen auch im Almtal bemerkbar.“ Mit rund 50 Prozent beziffert der Vogelforscher die Reduzierung in den vergangenen sechs Jahren.

„Die Daten aus den Vogelberingungen sagen uns, dass nicht nur seltene Vogelarten, wie beispielsweise die Wiesenbrüter, weniger werden, sondern auch bei den häufigen Arten, wie dem Buchfink, nimmt der Bestand kontinuierlich ab“, sagt die Verhaltensbiologin Didone Frigerio, die ebenfalls an der KLF forscht. Der Rückgang betrifft sowohl die Vogelarten als auch die Individuen innerhalb einer Spezies. Für eine ausgewogene Biodiversität sei diese Entwicklung problematisch. „Es ist extrem wichtig, dass die Zusammensetzung der Arten in einem Lebensraum nicht aus dem Gleichgewicht gerät. Wenn gewisse Arten dominanter werden, geht das langfristig noch stärker zu Lasten der Vielfalt.“ Als Beispiel nennt sie die Schäden, die durch den Borkenkäfer bei den Fichtenwäldern angerichtet werden.

Ob es einen Zusammenhang zwischen Vogelbestand und Plastikvermüllung gibt, sollen 700 Kinder im Salzkammergut ab der

dritten Schulstufe bei einem Workshop von NATURSCHAUSPIEL und KinderUni OÖ im Rahmen der Kulturhauptstadt 24 erforschen. „Die Zusammenhänge zwischen Plastik und Tierverhalten sind aktuell ein sehr großes Forschungsgebiet. Da gibt es noch viel zu erforschen“, sagt Frigerio. Einige Ergebnisse gibt es aber bereits. So konnte nachgewiesen werden, dass manche Vögel, die Plastik beim Nestbau verwenden, bessere Fortpflanzungserfolge haben. Plastik führe – so die wissenschaftliche Erklärung – dazu, dass sich die thermische Situation im Nest verbessert. Es gibt aber auch gegenteilige Beobachtungen. „Der Waldkrähe verwendet ebenfalls Plastik beim Nestbau. Wir müssen aber oft eingreifen, denn wenn dieses Plastik nicht richtig eingebaut wird, verheddern sich die Küken darin und können nicht wegfliegen“, erzählt die Verhaltensbiologin. Plastik werde nicht nur beim Nestbau eingesetzt. „Wir haben auch schon tote Küken im Nest gehabt, wo die Obduktion ergeben hat, dass sie mit Plastik gefüttert wurden.“

Die unmittelbaren Auswirkungen vom Insektensterben auf die Vogelvielfalt sind leicht erklärt, bei der Plastikverschmutzung sei der Zusammenhang nicht so offensichtlich, ergänzt Frigerio. Bei diesem Projekt gehe es aber auch darum, Kinder zum Nachdenken anzuregen und die Naturschutzkompetenzen zu fördern. „Die Beobachtungen am Vogelhaus haben an verschiedenen Orten stattgefunden. Aber um den Vogelbestand zu sichern, braucht es natürlich den Schutz des gesamten Lebensraums der Vögel. Das Vogelhaus allein reicht da sicherlich nicht aus.“

📍 UNTERER INN

VOGELPARADIES UNTERER INN

Komm mit auf Entdeckungstour, und erfahre mehr über den Vogelzug und die Vogelwelt am Unteren Inn! Mit etwas Glück sehen wir eine Flusseeschwalbe brüten, den blau-schillernden Eisvogel vorbeizischen oder einen Seeadler fliegen!

GUIDE

Pietro Bellezza

EINKEHRTIPPS

Gasthaus Salletmeier,
Gasthof zur Post, Pizzeria
Badwirt

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



📍 GRÜNAU IM ALMTAL

VOGELVIelfALT IN OBER-ÖSTERREICH

In diesem NATURSCHAUSPIEL beschäftigen sich Kinder spielerisch mit aktuellen Naturschutzthemen, schlüpfen in die Rolle von Forschenden und setzen sich über mehrere Wochen mit der Vogelwelt und der Verschmutzung rund um ihre Schule auseinander.

GUIDES

Didone Frigerio, Gudrun Gegendorfer, Josef Hemetsberger, Wolfgang Marka, Julia Rittenschober, Bernhard Spießberger, Tatjana Vogel, Franziska Zwirchmayr

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



Schau mal, wer da fliegt!

Schlüpfe in die Rolle von Forschenden und beobachte, zähle und bestimme mit uns die häufigsten Vögel in Oberösterreich! Dein Beitrag ist wichtig, denn der Klimawandel führt zu dramatischen Veränderungen von Lebensräumen und zum massiven Verlust an biologischer Vielfalt.

SCHWANZMEISE
Aegithalos caudatus



STIEGLITZ
Carduelis carduelis



MÄUSEBUSSARD
Buteo buteo



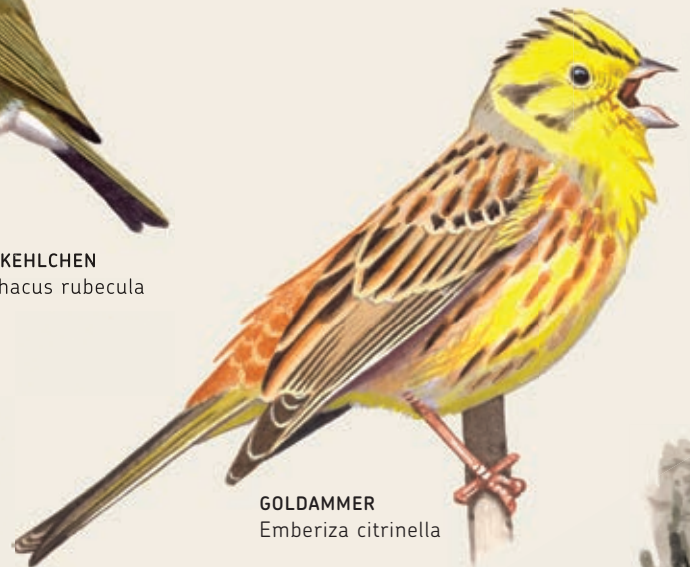
BUNTSPECHT
Dendrocopos major



ROTKEHLCHEN
Erithacus rubecula



GOLDAMMER
Emberiza citrinella



KOHLMEISE
Parus major



FELDSPERLING
Passer montanus



SUMPFMEISE
Poecile palustris



TANNENMEISE
Periparus ater



HECKENBRAUNELLE
Prunella modularis



HAUSSPERLING
Passer domesticus



GIMPEL
Pyrrhula pyrrhula



KLEIBER
Sitta europaea



Scannen & mitmachen!



ZUR APP NATURBEOBACHTUNG
[Naturbeobachtung.at](https://naturbeobachtung.at)



ZUR APP MERLIN
merlin.allaboutbirds.org



ZUR APP BIRDNET
birdnet.cornell.edu



Weitere Plakate kostenlos
unter naturtheater.at
bestellen.



elis



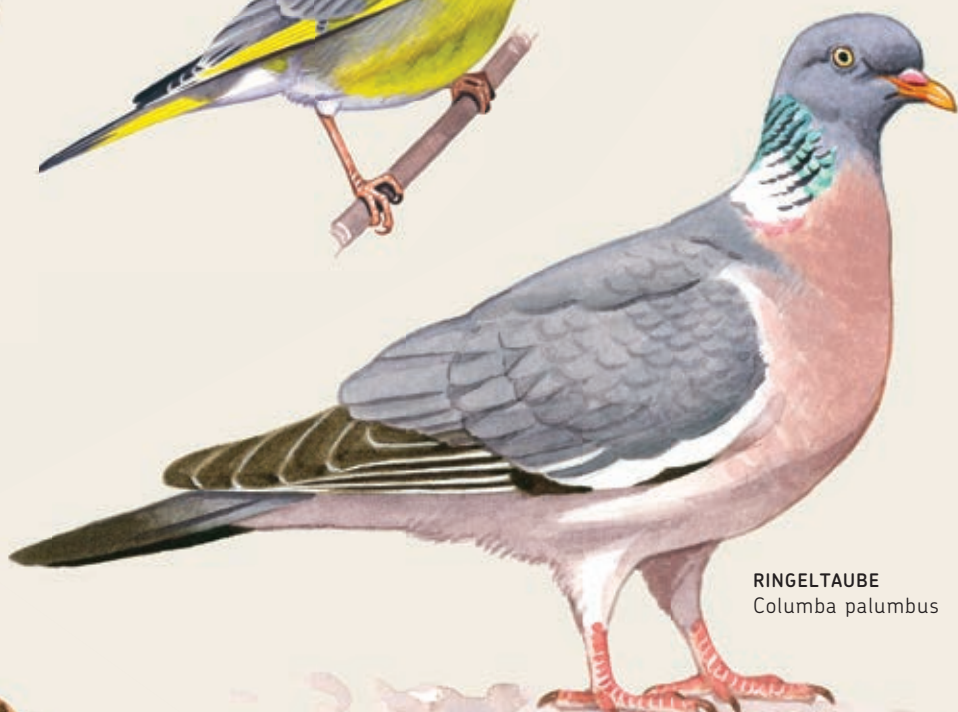
GRÜNFINK
Chloris chloris



KERNBEISSER
Coccothraustes coccothraustes



WALDBAUMLÄUFER
Certhia familiaris



RINGELTAUBE
Columba palumbus



BLAUMEISE
Cyanistes caeruleus



TURMFALKE
Falco tinnunculus



BERGFINK
Fringilla montifringilla



EICHELHÄHER
Garrulus glandarius



BUCHFINK
Fringilla coelebs



BLUTHÄNFLING
Linaria cannabina



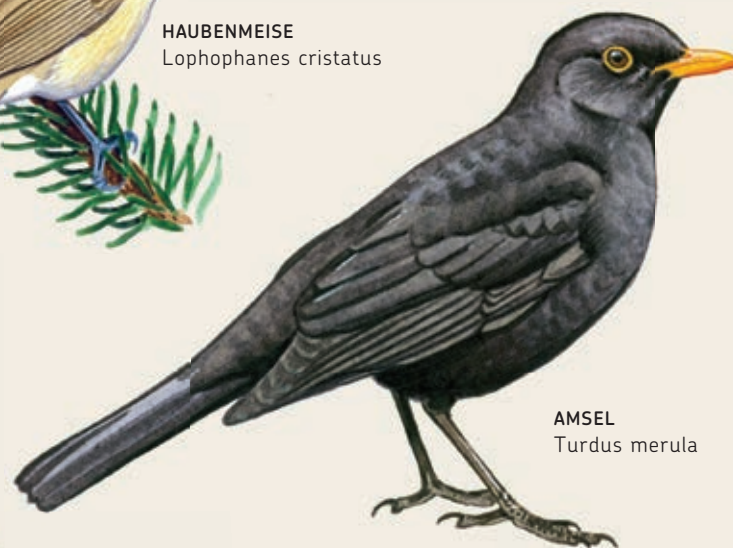
HAUBENMEISE
Lophophanes cristatus



STAR
Sturnus vulgaris



ERLENZEISIG
Spinus spinus



AMSEL
Turdus merula



paea



TÜRKENTAUBE
Streptopelia decaocto



MÖNCHSGRASMÜCKE
Sylvia atricapilla



SINGDROSSEL
Turdus philomelos



ZAUNKÖNIG
Troglodytes troglodytes

Die Chronistin des Traunsees

AUTORIN

Helena Wimmer

Das Wasser des Traunsees verändert sich seit Jahrzehnten. Die Seetemperatur steigt, invasive Arten – wie die Quaggamuschel – breiten sich aus. Eine, die diese Veränderungen besonders genau beobachtet, ist die Künstlerin Heidi Zednik. Im Rahmen der Kulturhauptstadt 2024 zeigt sie ihre Auseinandersetzung mit der Fischkultur am Traunsee.



TRAUNSTEIN

MOOR MOVE

Unser Weg führt uns zum wildromantischen Laudachsee, der, eingerahmt in die wilde Bergszenerie des Traunsteins, malerisch vor uns liegt. Mitten in dieser bezaubernden Natur lernen wir WYDA kennen, die naturverbundene Bewegungslehre der Kelten.

GUIDES

Kerstin Diensthuber,
Gertraud Pühringer

EINKEHRTIPPS

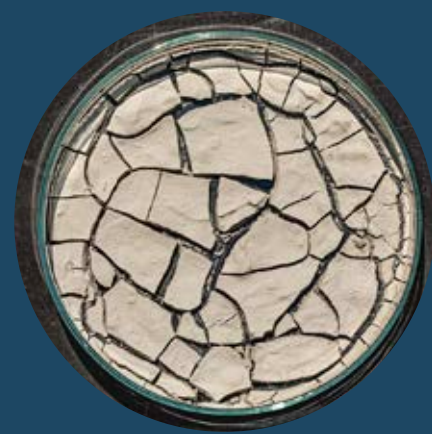
Ramsaualm am Laudachsee,
Gasthaus zum Silberfuchs

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



TRAUNSEE SCHLAMM IN PETRISCHALEN

Alkalischer Schlamm aus den Tiefen des Traunsee, über einen Boots-Anker an die Oberfläche gehoben und von Heidi Zednik mit dem zugehörigen Seewasser vermengt in antiken Petrischalen getrocknet. Die Schalen-Serie spiegelt die Fragilität des Sees wider, durch jahrzehntelang eingeleiteten Industrieschlamm hat sich eine Schlammschicht im See gebildet, unter der durch den erhöhten Salz- und Chloridgehalt kaum mehr organische Besiedelung möglich ist.





ACTA LIQUIDA

Salzkammergut 2024

Acta Liquida ist die künstlerische Dokumentation von Traunsee-Wasser, einheimischem Fisch, Klimawandel, historischen Geschichten, Erinnerung und Fischerei. Ein Projekt über die Fischkultur am Traunsee – erarbeitet, erzählt und teilweise abstrahiert.

Vernissage am 4. Mai 2024 um 17 Uhr
5. Mai – 15. Juni 2024, Aurachmühle Altmünster

Mitwirkende

Kuratorin: Heidi Zednik

Künstler:innen: Heidi Zednik, Elza Grimm,
 Siegfried Holzbauer

www.salzkammergut-2024.at/projekte/acta-liquida

www.heidizednik.com

Heidi Zednik sammelt und bearbeitet die Filterpapiere aus dem Fischbruthaus des Traunsees. Aus dem anfänglich ästhetischen Interesse am Material ist ein wissenschaftliches Interesse geworden, denn die Filterpapiere zeigen einen Abdruck des Traunseewassers von November bis März.

Während Heidi Zednik die Papiere in den ersten Jahren noch stark bearbeitete, konzentriert sie sich in den letzten Jahren eher auf die Konservierung und systematische Archivierung der Filterpapierrollen. Sie arbeitet mit den Spuren auf dem Papier, die Rückschlüsse auf das Wetter, Strömungen und Verunreinigung zulassen.

„Die Filterpapiere zeigen in Echtzeit, wie es dem See gerade geht. Man kann am Blütenstaub erkennen, welche Pflanze gerade blüht.

Die Farbe der Sedimentspuren variiert je nach Wetter. Aber auch über die Jahre hinweg zeigen sich Veränderungen: In den letzten Jahren finden sich vermehrt Muschelreste auf den Papieren“, so die Künstlerin.

Heidi Zednik tauscht sich regelmäßig mit der Betreiberin und dem Betreiber des Bruthauses aus: dem Revierobmann des Fischereireviere Traunsee, Herbert Gaigg, und der Fischermeisterin Monika Trawöger. Ihr Wissen über den Traunsee und den heimischen Fischbestand verarbeitet sie auch in Zeichnungen, Aquarellen und Drucken.

Ein Auszug dieser Arbeiten wird in der Ausstellung „Acta Liquida“ ab Mai in der Aurachmühle in Altmünster gezeigt.



DAS BRUTHAUS

Die Reinanke (Große Schweberenke, Maräne) reagiert besonders empfindlich auf die steigende Wassertemperatur. Um ihren Bestand zu sichern, wurde 2004 in Altmünster ein Bruthaus errichtet. Seither wird den Fischen in der Laichzeit im November und Dezember Laich und Samen händisch entnommen und vermischt. Die befruchteten Fischeier werden im Bruthaus im gekühlten Traunseewasser gehalten, um ihr Wachstum zu verlangsamen. Die jungen Fische werden dann im März in den See entlassen, wo sie ein ausreichend nährstoffreiches Wasser vorfinden. Jedes Jahr werden auf diese Art sieben bis acht Millionen kleine Reinanken eingesetzt, und der Fischbestand konnte stabilisiert werden.



FOTOGRAFIE

by sahlia

Jacqueline Korber WirLiebe
 Heidi Zednik

Karbach, wir kommen!

Auf zum „Traunseensuchtsort“

Im NATURSCHAUSPIEL „Villa Karbach“ am Traunsee kommt unter den Vorzeichen der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 zusammen, was mehr oder weniger zusammengehört. Als da wären: Eine prachtvolle Villa und ein alter Steinbruch, das West- und das Ostufer des Sees, die Industrie- und die Naturgeschichte sowie die Wirklichkeit und das Skurrile – alles betrachtet durch die Brille der Kunst.

AUTOR

Florian Sedmak



Hinten der Berg, vorne das Wasser, dazwischen ein wenig Land: Willkommen in Karbach am Traunsee. Einem Ort, der unter den sagemumwobenen Plätzen des vorübergehend zur Kulturhauptstadt Europas gewordenen Salzkammergutes eine Sonderstellung einnimmt. Zumal die dort gelegene Jausenstation und der Steinbruch am unwegsamen Ostufer, beide aus unterschiedlichen Gründen zwischenzeitlich stillgelegt, praktisch nur über das Wasser zu erreichen sind. Was dazu geführt hat, dass das bizarre und einer modernen Opernkulisse nicht unähnliche ehemalige Industriegebiet für viele zu einem nur unter erschwerten Bedingungen nahbaren Sehnuchtsort geworden ist.

So auch für den genial-verschrobenen Sonderformatschriftsteller, Performer, Zeichner und bildenden Künstler Walter Pilar, der seinem Kindheits- und Jugendort Ebensee und der sogenannten Trauntalachse zwischen Bad Ischl und Gmunden unter anderem mit dem genresprengenden Romanzyklus „Lebenssee“ ein Denkmal gesetzt hat. Zu diesem Zyklus gehört auch ein „Karbach-Tagebuch“, zu Pilars umfangreichem Oeuvre die Skulptur „Karbach-Hochaltar“.

Schon als Kind ist der 2018 verstorbene Provinzweltliterat fasziniert von den bis Gmunden zu vernehmenden Sprengungen im Steinbruch gewesen. Wie auch von den beiden Lastenschiffen, auf denen der ob seiner hochgradigen chemischen Reinheit und Seltenheit begehrte Plassenkalk von Karbach in den Hafen im Ebenseer Ortsteil Rindbach bis 2005 verschifft wurde, wo der kostbare Rohstoff auf die Materialeilbahn umgeladen wurde, die ihn zur Sodafabrik Solvay schaffte. Auf diese Weise wurde im Lauf von Jahrzehnten, wie es Pilar ausdrückt, stückweise „der Berg über den See transportiert“.

FASSADEN UND ATTRAPPEN

Der Berg, um den es sich handelt, ist in den Karten des Territoriums noch immer unter dem klangvollen Namen „Hochlindach“ eingetragen, in Wirklichkeit jedoch bereits landschaftliche Fiktion. Vom Hochlindach steht zum See hin bloß noch eine gefällige Fassade, hinter der sich das blanke Nichts verbirgt: alles abgebaut. Im Lauf der Jahre wurde eine Ebene im Ausmaß mehrerer Fußballfelder herausgesprengt. In ihrer Mitte gähnt das große Loch eines Schachts, in den die Steine im Berg gekippt und unten mithilfe eines 500 Meter langen Förderbandes zum See transportiert wurden. Ganz nach dem Geschmack von Pilar, der mit ausgeprägtem Sinn für das Absurde, Schrullige und Schräge auch ein präziser Beobachter der Wirklichkeit gewesen ist. Und infolgedessen für seine Arbeit die herrliche Gattungsbezeichnung „Skurrealismus“ erfunden hat.

Als Paradebeispiel für angewandten Skurrealismus dürfen auch die Industriebaulichkeiten des Karbacher Steinbruchs am Seeufer gelten: Statt nüchterner Zweckbauten steht hier ein großes, plumpes Haus im alpenländischen Einheitsstil der jüngeren Vergangenheit – aufgrund einer entsprechenden behördlichen Anordnung zum Schutz des Landschaftsbildes. Die Fassade ist eine Attrappe, die das gewaltige Ausmaß der dahinter befindlichen Stein-Zerkleinerungsanlage verschleiert und ahnungslosen Bootfahrer:innen suggeriert, es handle sich um ein aufgelaßenes Ferienhaus.

VON DER RINGSTRASSE AN DEN TRAUNSEE

Ein veritables Ferienhaus hingegen ist die im Volksmund noch immer als „Russenvilla“ geläufige Villa Pantschoulidzeff, um 1850 in Traunkirchen oberhalb des Klosterplatzes vom berühmten Ringstraßen- und Parla-

mentsarchitekten Theophil Hansen für eine russisch-georgische Fürstentochter erbaut. Dass das etwas düster anmutende und derzeit unbewohnte Bauwerk vis-à-vis von Karbach liegt, fasziniert den Germanisten, Kurator und Ausstellungsmacher Martin Sturm bis auf den heutigen Tag. Fast genauso wie das Werk von Pilar, das Sturm quasi als Privatlektor des Autors viele Jahre begleitet hat. „Am Westufer hast du die Verkehrsschneise ins Innere Salzkammergut hinein, das Ostufer hingegen ist menschenleer und verlassen“, schwärmt der langjährige Leiter und Impulsgeber des OK Centrum für Gegenwartskunst, der selbst nicht allzu weit vom Schauplatz Traunsee entfernt aus Vorchdorf stammt, von der bemerkenswerten Polarität am See.

Mit dem Steinbruch und der Villa Pantschoulidzeff haben Sturm und sein Schweizer Kuratorkollege Paolo Bianchi die topografische Idealbesetzung für sein Kulturhauptstadt-Projekt „Villa Karbach“ im Zeichen von Pilars Skurrealismus gefunden und in NATURSCHAUSPIEL den richtigen Partner für die Erschließung und Bespielung der beiden so gegensätzlichen Orte. Der von NATURSCHAUSPIEL sowie von anderen erprobten Guides geführte Besuch der „Villa Karbach“ ist auf rund dreieinhalb Stunden ausgelegt. Treff- und Ausgangspunkt ist die Schiffsanlegestelle Traunkirchen, die 2024 eine neue Landmark bekommt: „Hegels Swing“, eine Großskulptur des spanischen Künstlers Fernando Sánchez Castillo, die Artefakt und Schaukel in Einem ist und zeigt, dass man philosophische Theorien auch spielerisch vermitteln kann. Von dort geht es im Boot nach Karbach.

SONNENAUFGANG IM TUNNEL

Dort bietet sich den Gästen ein doppeltes Erlebnis: Zum einen, den Ort an der Seite der Guides einschließlich seiner erstaunlich wechselhaften Vergangenheit – während der er auch einmal als Getreidemühle gedient hat – sowie seiner naturgeschichtlichen und bergbaulichen Besonderheiten kennenzulernen. Und zum anderen, künstlerische Arbeiten zu erleben, die eigens für Karbach entwickelt worden sind – wie einen von Siegfried A. Fruhauf inszenierten künstlichen Sonnenauf-

gang im halbkilometerlangen Tunnel vom See in den Berg, singende Steine von Andrea Sodomka oder das Labor von Thomas Feuerstein, der die Rohstoffe vor Ort zur Herstellung von Traunseeblau-Farbe verwendet.

Nach der Rückkehr ans andere Ufer findet das NATURSCHAUSPIEL besonderer Art seine Fortsetzung in den Salons, Schlafzimmern und Kabinetts der Villa Pantschoulidzeff. „Wir präsentieren dort Arbeiten, die faszinierend und irritierend, humorvoll und ernsthaft zugleich sind“, versprechen die Kuratoren.

Die zahlreichen in der Villa versammelten witzigen, ironischen und absurden Kunstwerke zeigen, dass Pilar mit seinem „Skurrealismus“ ins Schwarze getroffen hat – als Bezeichnung für eine bemerkenswerte Kunstform internationalen Zuschnitts, die auf zahlreiche Künstler:innen anwendbar ist. Faszinierend und irritierend zugleich ist der Umstand, dass Karbach mit der umliegenden Bergwelt von der Terrasse der Villa aus wie die Hintergrundlandschaft in Leonardo da Vincis „Mona Lisa“ wirkt.

Wer sich von dieser eigentümlich skurrealen Synchronizität von Natur und Kunst so überwältigt fühlen sollte, dass es ihn oder sie zu einem spontanen Dankgebet drängt, ist im Gartensaal der Villa gut aufgehoben: Dort nämlich ist kein geringeres Kunstwerk aufgebaut als Walter Pilars „Karch-Hochaltar“. Amen.



AUF EINER SCHACHTLÄNGE
VON EINEM HALBEN
KILOMETER WURDE HIER
BIS VOR EINIGEN JAHREN
DAS AUS DEM BERG
GEBROCHENE GESTEIN
ZUR VERLADUNG AUFS
SCHIFF ANS UFER HINAUS
GESCHAFFT. SIEGFRIED A.
FRUHAUF ARBEITET DARAN,
IM MONTANEN DUNKEL
EIN HALBES JAHR LANG
DIE SONNE AUFGEHEN ZU
LASSEN.

TRAUNSEE

VILLA KARBACH

WIE DER SKURREALISMUS IN DIE WELT
KOMMT – EINE EXPEDITION ZU KUNST UND
NATUR VON TRAUNKIRCHEN ZUM STEINBRUCH
KARBACH AM OSTUFER

Von der Ausstellung in der Villa Pantschoulidzeff – erbaut vom berühmten Architekten Theophil Hansen – mit herrlichem Ausblick auf den Traunsee und Traunstein führt diese Expedition mit dem Boot über den See ins „wilde“ Salzkammergut: Reiseziel ist das stillstehende Bergwerk Karbach, eine Industrieanlage inmitten einer pittoresken Bergwelt am einsamen Ostufer. Hier wurde von 1890 bis 2005 weißer Kalkstein abgebaut. Die Gäste treffen nun auf die Symbiose von Natur, Industriekultur und künstlerischen Interventionen.

19. Mai bis 29. September 2024

geführte NATURSCHAUSPIEL-Expeditionen
Freitag-Sonntag: Fixtermine um 10:00 und 14:30 Uhr
Donnerstag: Gruppentermine um 15:00 Uhr

Mindestteilnehmer:innen: 10 Personen, Kinder ab 6 Jahren

Ein Projekt der Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024 in Zusammenarbeit mit NATURSCHAUSPIEL

GUIDES

Natur- und Kulturvermittler:innen

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



FOTOGRAFIE
Martin Sturm
Franz Witzmann
Fernando Sánchez Castillo
TVB Traunsee-Almtal – Weissenbrunner



Versunkene Kulturen

AUTORIN

Birgit Pointinger

Mit Alfons Egger, seinem Team und seiner NATURSCHAUSPIEL-Tour „Pfahlbau am Attersee“ beamen wir uns in die Steinzeit.



„Es war einmal vor 6.000 Jahren, da siedelten sich Menschen am Attersee an ...“, beginne ich abends mit sonorer Stimme. „Juhu, eine Steinzeit-Geschichte!“, unterbricht mich mein Sohn. Seit er einen Ötzi-Workshop an der KinderUni Linz besucht hat, begeistert er sich für Urgeschichte. „Morgen geht es weiter, wir werden in das Steinzeit-Leben eintauchen.“ „Juhu, juhu, juhu!“ – voller Vorfriede schlüpft er in sein Bett.

Wie schön! Am nächsten Morgen braucht es keine große mütterliche Anstrengung, um Sohnmann aus dem Bett zu locken. So brechen wir rechtzeitig von Linz ins Salzkammergut auf, denn um 9.30 Uhr startet die Tour beim Pfahlbau-Pavillon in Seewalchen. Dort angekommen, bestaunen wir andächtig den azurblauen Attersee, und ich denke insgeheim: „Diese Jungsteinzeit-Menschen hatten ein gutes Gespür für besondere Plätze.“ Da kommt auch schon Alfons, stellt sich als unser Tour-Guide vor und begrüßt uns sowie drei weitere Familien.

STEINZEIT AM ATTERSEE

Er gibt uns einen ersten Einblick in die Entstehung des Sees in der letzten Eiszeit und erzählt erstaunliche Geschichten zu den Besonderheiten des Europaschutzgebietes: von Seelauben, Armleuchteralgen und Perlfischen. Die Begeisterung von Alfons schwappt sofort über – erst recht, als er uns die Welt der Steinzeit-Menschen am See eröffnet. Die Überreste ihrer Siedlungen liegen unter Wasser. Das hat den großen Vorteil, dass die Zeugnisse der damaligen Kultur nicht verfaulen, was am Land, wegen des Sauerstoffes in der Luft, der Fall ist. So sind Beile, Äxte, Sicheln, Kleidungsstücke und sogar Essbares wie Getreide, Nüsse und Früchte erhalten. Die Kinder dürfen selbst die archäologische Spurensuche probieren und haben einen Riesenspaß dabei. Als wir einen ori-

FOTOGRAFIE

Helena Wimmer

ginalen, 6.000 Jahre alten Pfahl betatschen und uns vorstellen, wie unsere Ahnen damit gebaut haben, werden wir alle ganz ehrfürchtig.

Nach dem Steinzeitgarten und dem Einbaum-Schnitzen steigt noch einmal die Aufregung. Denn jetzt wird ein Steinzeit-Dolch gebaut! Dabei unterstützt ein vierköpfiges Team, das Alfons liebevoll „Familie Feuerstein“ nennt, die jungen Steinzeit-Fans. Aus Feuersteinklinge, Holzgriff, Seilen aus Leinen und Birkenteer, dem „Superkleber“ der Steinzeit, baut jedes Kind mit Eifer und Hingabe ein persönliches Werkzeug, das auch einst der Similaun-Mann Ötzi bei sich trug. Und schon ist es Mittag. Glücklicherweise, zufrieden und hungrig verabschieden wir uns von Alfons und den anderen. Jetzt geht es erst mal ab ins kühle Nass!



ALFONS EGGER
IST LEITER DES TEAMS
PFAHLBAU.



DAS PFAHLBAUTEAM

FREUT SICH, IHRE BEGEISTERUNG FÜR DIE SIEDLUNGSGESCHICHTE DES SALZKAMMERGUTS UND SOMIT FÜR DAS KULTURELLE ERBE DER VORFÄHREN ZU TEILEN.



WUSSTEST DU ...

... dass die Perlfische nicht nur eine zoologische Rarität sind, sondern auch jedes Frühjahr mit einem besonderen Naturschauspiel faszinieren? Mit ihrem Laichzug, bei dem Hundertschaften die Seeache zum Schäumen bringen.

... dass die Pfahlbau-Siedler:innen ein Fortbewegungsmittel hatten? Den Einbaum. Am Attersee wurde dieser schon originalgetreu, nur mit den damals vorhandenen Steinwerkzeugen aus einem einzigen Baum nachgebaut, und es gibt hier sogar jedes Jahr Einbaum-Rennen.

MOND- UND ATTERSEE

PFAHLBAU AM ATTERSEE

Wir tauchen in das Leben der Siedler:innen in einem Pfahlbau-dorf vor tausenden Jahren ein und erleben die Anfertigung von urzeitlichen Werkzeugen und Geräten. Vielleicht gelingt es auch, ein Steinzeitmesser herzustellen.

GUIDES

Alfons Egger, Isolde Plangg-Tauschitz, Gerald Wasmeyer, Rosi Wasmeyer, Peter Wechselauer

EINKEHRTIPPS

Café Eiszeit, Café Ottet, Restaurant Zenz'n Stub'n

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



NATURSCHAUSPIEL
TOUREN
TIPP
NATURSCHAUSPIEL

Die Schatzkammer der Arten

Der Sumerauerhof



In Österreich gibt es über 40 vom Aussterben bedrohte Nutztierassen – der Sumerauerhof ist Teil mehrerer Erhaltungszuchtprogramme und will sensibilisieren sowie seinen Anteil zur Erhaltung dieser selten gewordenen, regional angepassten und robusten Nutztierassen leisten. Im Streichelzoo und am weitläufigen Gelände des historischen Sumerauerhofes tummeln sich Alpine Steinschafe, Pfauenziegen, Steirische Scheckenziegen, Barockesel und Steinpiperln. Am letzten Wochenende im April startet der Sumerauerhof in seine dritte Saison und lädt zum Entdecken und Flanieren ein – seien Sie unser Gast! Auch dieses Mal gibt es wieder viel Neues zu entdecken. Die umfassende Sonderausstellung „Aufmöbeln!“ steht für das Entdecken regionaler Geschichte und die zeitgemäße Präsentation von sogenannten Bauernmöbeln, die alles andere als verstaubt sind. Das Innere des denkmalgeschützten Hofes lädt mit der Präsentation „Waldreich“ zu einer gemeinsamen Entdeckungsreise ein, unsere Beziehung zum Wald in Naturwissenschaft, Kunst und Populärkultur zu vertiefen und sich inspirieren zu lassen. Auch für tierische Neuerungen ist gesorgt – entdecken Sie urige Zackelschafe und Altsteirer Hühner, und erfahren Sie, was es mit der Bezeichnung „Zwiehuhn“ auf sich hat.

Vielfalt oder Einfalt?

STREUOBSTWIESEN UND BIODIVERSITÄT

Mit den Streuobstwiesen wurden Lebensräume geschaffen, in denen Lebensmittelproduktion und Naturschutz „Hand in Hand“ gehen. Streuobstwiesen gehören zu den Biodiversitäts-Hotspots Europas und bieten einer Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten ein geeignetes Habitat. Streuobstwiesen sind „menschengemacht“ und zählen trotzdem, mit knapp 6.000 verschiedenen Tier- und Pflanzenarten, zu den artenreichsten Lebensräumen Mitteleuropas. Was hat Vielfalt in unserer Landwirtschaft mit Ernährungssicherheit zu tun, und warum schwindet die Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt? Diesen und weiteren Fragen geht das NATURSCHAUSPIEL „Streuobstwiesen und Biodiversität“ am Sumerauerhof auf den Grund. Mit den Vermittler:innen der OÖ Landes-Kultur GmbH wird das artenreiche Grünland rund um den historischen Sumerauerhof erkundet. Man erfährt mehr von den Besonderheiten des Lebensraumes Streuobstwiese und davon, was Pfauenziegen, Waldschafe oder Steinschafe so besonders macht.

Die Anmeldung zur Tour findest du im QR-Code in der Infobox links.



ST. FLORIAN

STREUOBSTWIESEN UND BIODIVERSITÄT

Lass uns darüber sprechen, warum alte Rassen und Sorten schützenswert sind, wie Lebensmittelproduktion und Naturschutz gemeinsam funktionieren.

GUIDE

Daniel Stieringer

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



VOM KRAFTTIER ZUM ANGSTTIER KULTURGESCHICHTE DES WOLFES

Es ist ein bemerkenswerter kulturgeschichtlicher Wandel, den der Wolf in Mitteleuropa seit der Antike durchlaufen hat. Die Ausstellung zeigt, wie das Wildtier Wolf stets von Mythen umwoben und Projektionsfläche für positives, aber auch negatives menschliches Verhalten war. Sie verweist außerdem auf die sozialgeschichtliche Relevanz des Wolfes als Kulturfolger und Rudeltier mit ausgeprägtem Sozialverhalten.

„Mythen, Märchen, Medien“ | Dialogische Rundgänge | empfohlen ab 12 Jahren



DAUER

1 Stunde

PREIS PRO SCHÜLER:IN

3 EUR

ANMELDUNG UNTER

kulturvermittlung@ooelkg.at

FOTOGRAFIE

OÖ Landes-Kultur GmbH – Robert Maybach, Michael Maritsch

Ein Verein mit einem Hang zu steilen Hängen

AUTOR

Christian Kreil

Der Verein Bergwiesen kümmert sich mit viel Engagement, harter Arbeit und weißen Barockeseln um ökologisch wichtige Bergweiden in der Region um den Nationalpark Kalkalpen. Gemeinsam mit der Stiftung für Natur wird dabei dafür gesorgt, dass grüne Weiden nicht Opfer des Verwuchses werden und eine abwechslungsreiche Kulturlandschaft im Mittelgebirge gepflegt wird. Die Pflege von Magerwiesen ist ein wertvoller Beitrag für die Artenvielfalt.



Die Südseite des Schobersteins ist kein Spielplatz für Halbschuhwanderer. Die Hänge sind so steil, dass manch:e furchtsame:r Berggeher:in ans Anseilen denkt. Christian Hatzenbichler aus Molln und seine Vereinsmitglieder rücken dort jeden Sommer mit der Sense, dem Rechen und festem Schuhwerk aus, und das vor allem bei einem Wetter, bei dem es sich unten im Tal die Leute an den Schotterbänken der Krummen Steyr mit Bier, Badetuch und Grillgut gemütlich machen. „Mehrere Tage Schönwetter sind die Voraussetzung für eine Mahd in diesem Gelände“, sagt Hatzenbichler. Wenn er nicht am Berg und auf den Wiesen verweilt, unterrichtet Hatzenbichler im Gymnasium Steyr Musik und Geschichte.

VOR DER MAHD: VIEL HARTE ARBEIT

Für Hatzenbichler und die rund 100 Mitglieder des Vereins Bergwiesen geht es lange vor der ersten Mahd los. Der Verein nimmt seinen Namen ernst, und das bedeutet vor allem viel Arbeit: Roden, Schwenden und Instandsetzen. Unzählige Hektar ehemaliger Bergwiesen wurden in den vergangenen Jahrzehnten in der Region rund um den Nationalpark Kalkalpen aufgegeben, sind verwachsen oder von

Fichten-Monokulturen verschluckt worden. Das ist der „Spielplatz“ für die engagierten Leute des Vereins. Hatzenbichler: „Diese ehemaligen Almen und steilen Wiesenflächen wollen wir langfristig und nachhaltig in ökologisch wertvolle Magerwiesen rückverwandeln.“

VEREIN WURDE IM JAHR 2014 GEGRÜNDET

Angefangen hat alles im Jahr 2000. Gemeinsam mit seinem Freund David Priller – heute im Naturschutz für das Land Oberösterreich tätig – hat Hatzenbichler eine verwucherte, aber noch nicht gänzlich verwachsene Bergwiese seiner Großmutter gemäht. Im Jahr 2014 – Hatzenbichler ist in der Zwischenzeit Lehrer am Gymnasium Steyr – versucht er, seine Schüler:innen zu einer Projektarbeit an den Wiesen in der Natur zu bewegen. Die Begeisterung der jungen Leute am Schwenden und am Schwingen der Sensen sowie der Erfolg des Projekts führen schließlich zur Gründung des Vereins Bergwiesen. Mittlerweile ist man Partner des Landes Oberösterreich, der Stiftung Blühendes Österreich und Gewinner des „European Natura 2000 Award“ der Europäischen Kommission.

AUCH BAROCKESSEL SIND IM EINSATZ FÜR DIE MAGERWIESEN

Der Verein betreut heute bereits 117 Flächen in der Region. 65 Hektar Magerwiesen sind in der Obhut des Vereins. So engagiert der Mensch auch ist, Weiden und Bergwiesen sind auf tierische Helfer angewiesen. Nicht nur Schafe und Ziegen sind im Weideeinsatz, auch weiße Barockesel grasen auf den vom Verein Bergwiesen neubelebten Flächen und halten sie in Schuss. 35 Hektar Naturschutzfläche werden zusätzlich mit extensiven Naturtierrassen beweidet. Bei den Barockeseln wird mit dem Eselzuchtverband der Tiere kooperiert.

Die Magerwiesen des Vereins werfen für den Verein durchaus etwas ab. Die Tonnen gewonnenen Magerwiesenheus können auch verwertet werden. Hatzenbichler: „Auf einer artenreichen Bergwiese bei uns in den Kalkalpen finden wir bis zu 75 verschiedene Pflanzen auf 25 Quadratmetern, vom Frauenmantel über Johanniskraut bis zum Wundklee. Eine Bergwiese ist wie eine Naturapotheke.“



STICHWORT MAGERWIESEN

Magerwiesen sind nährstoffarme Böden. Sie liefern vergleichsweise wenig Futter, sind aber sehr artenreich.

DIE STIFTUNG FÜR NATUR SICHERT WERTVOLLE LEBENSÄÄUME UND IHRE ARTEN

Die Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich wurde 2012 gegründet und ist die einzige derartige Institution in ganz Österreich. Aktuell betreut die Stiftung rund 420 ha wertvolle Flächen im ganzen Bundesland. Die Biotope mit ihrer einzigartigen Lebenswelt sind durch Erwerb dauerhaft dem Nutzungsdruck entzogen und dadurch langfristig auch für die nächsten Generationen gesichert. Der Großteil der Grundstücke gehört dem Naturschutzbund OÖ, 122 ha sind im Besitz der Stiftung.

Dabei handelt es sich um Moore, Feuchtwiesen, Trockenrasen und Wälder. Die versierten Mitarbeiter:innen sichern das naturschutzfachliche Management, setzen Projekte um, und verlässliche Partner:innen gewährleisten eine angepasste Bewirtschaftung. Einer dieser Partner:innen ist der Verein Bergwiesn. „Viele

botanische und zoologische Raritäten würden ohne die Mahd durch den Verein verschwinden. Besonders vielfältig und bunt ist zum Beispiel die Hotzleiten mit der Stern-Narzisse, aber auch die Pfeifferleiten, eine südexponierte Kalkmagerwiese mit Orchideenraritäten, Bergaster, seltenen Wildbienenarten und Faltern“, sagt Barbara Derntl, die Geschäftsführerin der Stiftung für Natur.

Auch für die Stiftung geht nichts ohne tierische Helfer. Auf der Braunsteinwiese bei Molln etwa schaffen Bergschafe auf einer buckeligen Magerwiese ein Mosaik aus unterschiedlichen Kleinsthabitaten und fördern dadurch die lokale Biodiversität.

bergwiesn.at
stiftungnatur.at



STICHWORT SCHWENDEN

Weite Teile ehemaliger Almen sind verbuscht. Beim Schwenden werden Jungbäume, Sträucher, Totholz und Steine entfernt – das alles erfolgt händisch. Der in der Region oft vorkommende Name „Gschwendtalm“ verweist auf diese mühsame Arbeit.



BADEN IN DER VIELFALT

In dieser Artenvielfalt kann man auch baden. Das „Heuhupferl“ kann man beim Verein beziehen. Es ist ein Kräuterheubad, das allerhand ätherische Öle freisetzt und eine:n auch im Flachland und in der Badewanne träumen lässt – von den steilen Wiesen, von denen die wohltuenden Essenzen stammen.

Hier geht's zur Bestellung:
bergwiesn.at/heubaeder



📍 Jaidhaus Breitenau, Nationalpark Kalkalpen

WIESE, WALD & WANDERLAMAS

Nach einer kurzen Einführung und dem Kennenlernen der Lamas führen wir die Tiere an Halfter und Leine durch die eindrucksvolle und vielseitige Naturwelt am Rande des Nationalparks Kalkalpen.

GUIDE

Sarah Neubauer

EINKEHRTIPPS

Gästehaus Kraml, Dorfwirt
Molln, Landgasthof Klausner

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



STICHWORT SENSE

Das Mähen mit der Sense will gelernt sein. Der Verein Bergwiesn bietet Kurse zum Mähen mit der Sense und zum Dengeln an. Das ist das Schärfen der Schneid mit einem Wetzstein. Sensen aus Oberösterreich sind Zeugen der industriellen Entwicklung des Landes. Von den Sensenschmieden an den Flüssen des Landes wurden Millionen Sensen in alle Welt verkauft.

TIERISCHE
UNTERSTÜTZUNG VOM
BRAUNEN BERGSCHAF
AUF DER BRAUNSTEIN-
WIESE IN MOLLN.



Ein Faible für wildes Wasser und tiefe Schluchten

AUTOR

Christian Kreil

Mit dem Wasser ist Herbert Schörkhuber per Du. Und das auf der ganzen Welt und am liebsten, wenn es wild ist: vom Himalaya bis in die Karibik. Gemeinsam mit seinem Team, einer ganzen Armada aus Natur-Virtuos:innen, würzt er die achtsame Naturvermittlung auf Oberösterreichs Flüssen mit einer kräftigen Prise Abenteuer.



GEOVENTURE.AT
FLUSSSCHNORCHELN,
STAND-UP-PADDLING,
KANURAFTING, KLETTERN,
AKTIVREISEN WELTWEIT



VIEL ERFAHRUNG IN WILDEN FLÜSSEN UND TIEFEN SCHLUCHTEN

Die Begeisterung für das nasse und möglichst wilde und naturbelassene Element gibt der Ternberger heute mit seinem Team an und in der Steyr sowie der Enns weiter, und dabei nimmt er all jene sorgsam an der Hand, die das nasse und wilde Element spüren, aber Kopf und Kragen nicht riskieren wollen. Neben der Bewegung stehen Naturerlebnis und Naturschutz im Fokus. Im Naturschutzgebiet Steyr-schlucht wird der Fluss Steyr größtenteils von steilen bis senkrechten Konglomeratwänden gesäumt. Die meist naturnahen Schluchtwälder beheimaten Baumarten wie Kiefer, Esche, Ahorn, Ulme oder Linde. Eisvogel, Flussuferläufer, Wasseramsel oder Gänsesäger finden hier ideale Lebensraumbedingungen.

WER DEN KOPF UNTER WASSER HÄLT, WIRD BELOHNT

Besonders belohnt wird, wer den Kopf unter Wasser zu halten bereit ist. Flussschnorcheln an der Steyr ist trotz eines sieben Millimeter dicken Neoprenanzugs, der selbstverständlich allen Flussfahrer:innen angeboten wird, ein frisches Abenteuer. „Die Eindrücke, die einem so eine Schnorcheltour knapp unter der Wasseroberfläche bietet, machen das frische Ambiente mehr als wett“, sagt Schörkhuber, der diese Touren gemeinsam mit den Guides Lukas Althuber und Gebhard Alber anbietet.

Durchtaucht wird bei den Touren eine mehrere Kilometer lange Strecke ober- und unterhalb der Nationalparkgemeinde Molln. Gemeinsam mit Schwärmen von Forellen und Äschen friedvoll zu schweben, dabei die seltene Unterwasser-Pflanzenwelt zu bestaunen und ab und zu einem Huchen oder Hecht in die Augen zu sehen ist ein wahrlich unvergessliches Abenteuer. Ein Highlight ist die Passage der „Rinnenden Mauer“ – ein NATURSCHAUSPIEL, das unter Wasser nicht weniger attraktiv ist als vom Ufer aus.

ES GEHT AUCH RUHIGER: AUF EINEM SUP-BOARD

Wer es geruhsamer haben und trocken bleiben will, der/die fährt stehend, möglichst wenig wackelnd (dafür sorgen die professionellen Begleiter:innen) und entspannt auf einem SUP-(Stand-up-Paddling-) Board flussabwärts. Von Ternberg abwärts bietet das Tal völlig neue Perspektiven auf Biberspuren, Stockenten, Schwäne und sogar die Wohngebiete von Familie Steinkrebs. Wem die gemächliche Enns zu ruhig war, der kann das Tal wechseln und auf der Steyr ein neues Level versuchen.

UNTERES STEYR- UND ENNSTAL

FLUSSEXPEDITIONEN

auf der Enns, Steyr oder in die Unterwasserwelt warten auf dich! Wir sind unterwegs: am Stand-up-Paddle Board, im Kanu oder mit Taucherbrille.

GUIDE

Team Geoventure

EINKEHRTIPP

Gasthaus Mandl

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



FOTOGRAFIE

Thomas Aichinger
Herbert Schörkhuber

**in
unserer
natur!**
oberösterreich

Die Natur ist immer für uns da.

Da ist es nur fair, wenn auch
wir für die Natur da sind.

Liebe Naturgenießerinnen und Naturgenießer! Die Natur ist der Lebensraum vieler Arten von Wildtieren und Pflanzen und von all jenen Menschen, die mit ihrer Arbeit in Wäldern und auf Wiesen, auf Feldern und Almen ihren Lebensunterhalt verdienen. Jeder und jede Einzelne von uns kann einen Beitrag für ein gutes und respektvolles Miteinander in der Natur leisten, damit wir unsere Natur- und Kulturlandschaften so bewahren, wie wir alle sie lieben.

Danke, dass du mitmachst!

Wir fahren ausschließlich auf freigegebenen Strecken.

Mit Respekt vor Sperrungen und örtlichen Sonderregelungen.
So passt es für alle, und es gibt keinen Ärger.

Im Sattel gilt für uns: Bremsbereit sein und auf Sicht fahren.

Logisch, denn hinter jeder Kurve kann ein Hindernis auftauchen.

Waldbrände sind zunehmend Thema.

Glimmende Zigarettenstummel sind eine Waldbrandgefahr. Wir setzen uns nur an ausgewiesenen Grill- und Feuerstellen ans Lagerfeuer.

Um Wiesen und Felder zu queren, nutzen wir vorhandene Wege, um Schäden an Kulturen zu vermeiden.

Wiesen und Felder sind dem Weidevieh und der Landwirtschaft vorbehalten.

In der Dämmerung äst das Wild.

Weil wir da nicht stören wollen, verhalten wir uns still und achten auf ausgewiesene Wildruhezonen.

Müll hat in der Natur nichts verloren.

Darum entsorgen wir Verpackungen, Zigarettenstummel, Hundekotsackerl & Co in den nächsten Mistkübel.

Was sein muss, muss sein.

Für die Erledigung der Notdurft suchen wir uns trotzdem einen Platz, wo sie niemanden stört.

Apropos Weidetiere:

Wir halten sicheren Abstand, verzichten auf Kontakt sowie Füttern und schließen Weidezauntore wieder hinter uns.

Betreten des Waldes zu Erholungszwecken ist erlaubt. Schwammerlsuche und Beerenpflücken sind okay.

Wir nutzen die markierten Wege. Sperrgebiete sind tabu.

Hunde sind großartige Weggefährten.

Wir stellen sicher, dass sie Wild- und Weidetieren keinen Stress machen.



Oberösterreichs Natur für dich –
mit Fair Play-Regeln, Neuigkeiten
und Gewinnspielen auf
in-unserer-natur.at



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



LAND
OBERÖSTERREICH

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Infos und Tipps zum Urlaub
in der Natur auf
oberoesterreich.at



NEULINGE AN BORD

NEUE TOUREN 2024

FOTOGRAFIE

Michaela Sulzbacher
Naturpark Bauernland
Gernot Wührleitner
Christof Buchegger
Christine Krenn
HBLA Elmborg
Barbara Mattle
Helena Wimmer

Die Palette der NATURSCHAUSPIELE ist einer ständigen Evolution unterworfen. Dank der fabelhaften Ideen der Tour-Guides und des Projektteams wird das Programm jedes Jahr mit frischen Naturerlebnissen bereichert. Dieses Jahr stechen drei Schwerpunkte heraus: Kultur & Natur, Stadt & Natur sowie Landwirtschaft & Natur. Insgesamt stehen 2024 über 150 Touren für alle Altersgruppen zur Auswahl.

Kultivierte Landschaft

Wiesen, Wälder, Seen: Knapp tausend Hektar umfasst Oberösterreichs jüngster Naturpark Bauernland Irrsee Mondsee Attersee. Wie der Name schon vermuten lässt, prägen land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen das malerische Landschaftsbild. Der Erhalt und Schutz dieser Kulturlandschaft aus Menschenhand ist das Ziel des 2021 gegründeten Naturparks, der sieben Gemeinden vom Attersee bis zum Irrsee verbindet. Dabei sollen die kleinbäuerlichen Strukturen mit ihren wertvollen Produkten erhalten bleiben und gleichzeitig die Bauernschaft, die Bevölkerung wie auch die Feriengäste zu einem bewussten, schonenden Umgang mit Boden, Pflanzen und Tieren motiviert werden. Auf zu den Touren mit BauerRanger:innen, Nachtschwärmer:innen und einer Rätselrallye für Jung und Alt!



NATURPARK BAUERNLAND

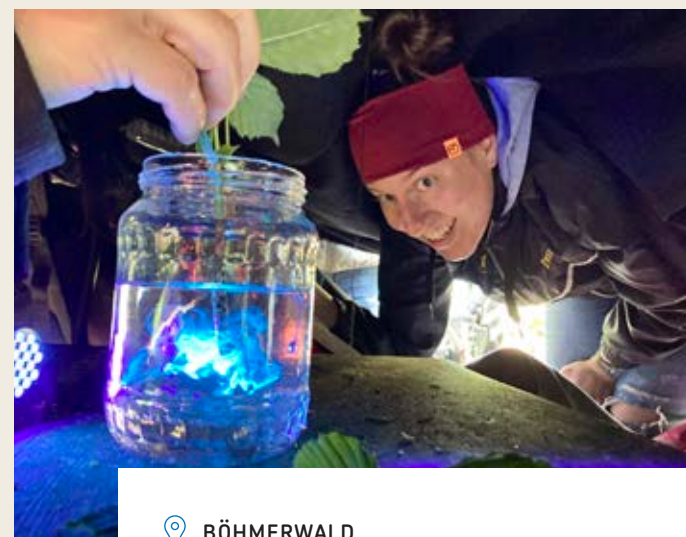
BAUERRANGER

Wir packen unsere BauerRanger-Superkräfte und begeben uns in ein Abenteuer. Auf abenteuerliche Art werden die sechs Bausteine des Naturparks entdeckt. Warum ist er so wichtig für uns, und wie können wir aktiv die Natur schützen?

GUIDE

Michaela Sulzbacher

Details & Termine unter www.naturschauspiel.at



BÖHMERWALD

SUPERKRÄFTE DER BÄUME

Bei diesem Workshop erforschen wir die vielen Fähigkeiten der Bäume, was sie können und wie wir ihre Eigenschaften für uns nutzen können. Wir erfahren, wie uns Bäume beim Klimaschutz helfen und wie wir auch hier ihre Fähigkeiten nutzen können. Gemeinsam bereiten wir Experimente vor und führen diese dann direkt vor Ort durch.

GUIDES

Team der Böhmerwaldschule

Details & Termine unter www.naturschauspiel.at



NATURPARK BAUERNLAND

EINBLICKE & AUSBLICKE

RUND UM DEN IRRSEE, MONDSEE UND ATTERSEE

Die Region rund um die drei Seen ist ein Besuchermagnet. Was die Besonderheit des Naturparks Bauernland ausmacht, ist uns jedoch oft nicht bewusst. Gemeinsam gehen wir bei dieser Tour spannenden Fragen auf den Grund.

GUIDES

Andrea Kuschnigg, Elisabeth Schlemper

Details & Termine unter www.naturschauspiel.at



LINZ

KLIMATOUR IM LINZER HAFEN UND INDUSTRIEGEBIET

Zwischen Gewerbehallen, hinter Werbeplakaten und Schallschutzwänden entdeckt man hier inmitten des Linzer Gewerbe- und Industriegebiets eine andere Welt. Wir entdecken außergewöhnliche RUDERALE Nischen und besuchen die Klimaoase.

GUIDE

Christoph Wiesmayr

Details & Termine unter www.naturschauspiel.at



Moor und mehr

Der Traunstein: Als herausragender, weithin sichtbarer Karststock markiert er den Eingang zum Salzkammergut. Er ist eine Legende unter den Bergfreund:innen, und seine steil abfallenden Felswände bieten ruhige, ungestörte Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Bereits 1963 wurde das Gebiet unter Naturschutz gestellt, was seltene Schmetterlinge und Vogelarten wie Steinadler oder Wanderfalke freut. Auch Pflanzen, etwa Orchideen sowie Strauch- und Baum-Raritäten, machen den Charme des Gebietes um Gmunden aus. Die Genialität des Ökosystems Wald wird im Rahmen einer nagelneuen Tour auf den Baumwipfelpfad Salzkammergut von oben erfahren, während das 17.000 Jahre alte Laudachmoor an den Nordabstürzen des Traunsteins faszinierende Eindrücke in das Ökosystem Moor gibt.



TRAUNSTEIN

MOOR MOVE

Unser Weg führt uns zum wildromantischen Laudachsee, der von einem Niedermoor im Norden und einem Hochmoor im Süden, eingerahmt in die Bergszenerie des Traunsteins, malerisch vor uns liegt. Moore verbinden auf faszinierende Weise die Elemente, so sind sie Wasser und Land zugleich. Mitten in dieser bezaubernden Natur lernen wir WYDA kennen, die naturverbundene Bewegungslehre der Kelten.

GUIDES

Kerstin Diensthuber,
Gertraud Pühringer

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



TRAUNSTEIN

ÜBER ALLEN WIPFELN SCHWEBEN

Der Baumwipfelpfad am Grünberg bietet ideale Voraussetzungen für ein „vertikales Erlebnis“ im Wald. Eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ökosystem oberhalb von Gmunden offenbart die vielfältigen Interaktionen von Boden, Baum und Wald – von der Wurzel bis über die Wipfel.

GUIDES

Christof Buchegger,
Gertraud Pühringer

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



Fokus Stadt und Natur

Auf den ersten Blick würde man die Landeshauptstadt nicht gleich mit Natur verbinden. Doch auf den zweiten Blick überzeugt Linz mit fantastischen Naturlandschaften, mehr als 50 Prozent Grünland und einer Vielzahl an Aktivitäten und Einrichtungen, die auf Natur- und Klimaschutz abzielen. Pflanzen und Tiere sind in der Stadt tatsächlich überall zu finden. Ausschlaggebend sind der Fokus und die Schulung unserer Wahrnehmung. Das beherrschen unsere Tour-Guides hervorragend: So werden die Bäume der Stadt bei genauer Betrachtung zu Superstars, Kinder entdecken erstaunliche Überlebensstrategien von Lebewesen oder die Vielfalt nachhaltiger Landwirtschaft, und Pflanzen werden als städtische Klimaanlagen entlarvt.



LINZ, SCHAUPLATZ SCHULE

NATUR FINDET STADT

Nicht nur Menschen tummeln sich in der Stadt – auch zahlreiche Tiere und Pflanzen haben sich zwischen und in den Gebäuden eingerichtet. Wir erkunden gemeinsam verschiedene Stadtlebensräume und lernen Tier- und Pflanzenarten besser kennen.

GUIDES

Barbara Brandstätter, Milena Kaunert,
Evelyn Neumann, Kerstin Schibani

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



LINZ

BIODIVERSITY AM ELMBERG

Diese Tour führt uns rund um das Schulgelände der HBLA Elmburg, vom Waldlehrpfad im Schulforst über den neuen Biodiversitätslehrpfad bis zu den Stallungen. Dabei werden die Lebensräume von Tieren und Pflanzen erkundet.

GUIDE

Gregor Maier-Lehner

Details & Termine unter
www.naturschauspiel.at



Impuls Kulturhauptstadt

Berge, Seen und Flüsse prägen das Salzkammergut – eine Naturbühne, die sich 2024 im Rahmen der europäischen Kulturhauptstadt exemplarisch den großen Fragen der Zeit und im Speziellen den Herausforderungen der alpinen Regionen stellt – wie auch der Nutzung der natürlichen Ressourcen, des Klimawandels oder der „Kunst des Reisens“. NATURSCHAUSPIEL ist als Kooperationspartner an zwei Projekten beteiligt. Gemeinsam mit der Konrad Lorenz Forschungsstelle erforschen Schülerinnen und Schüler was Plastikmüll mit Vogelvielfalt zu tun hat. Und in Traunkirchen führt ab 18. Mai eine Expedition zu Kunst und Natur mit dem Schiff auf die Ostseite des Traunsees, zum Steinbruch Karbach.

Die Touren dazu findest du ausführlich weiter vorne auf den S. 12. und 13, sowie S. 18 und 19. im Magazin beschrieben.

NIX WIE RAUS IN DIE NATUR!

DEIN NATURERLEBNIS MIT
NATURSCHAUSPIEL



EINE TOUR AUS DEM VERANSTALTUNGSKALENDER

Melde dich zu einem Termin aus dem
Veranstaltungskalender an.

Nachdem du das Anmeldeformular
abgesendet hast, bekommst du eine
Bestätigungsmail mit allen wichtigen Infos.



DEINE TOUR ZUM WUNSCHTERMIN

Vereinbare einen individuellen
Termin für deine Gruppe.

Jede Tour kann auf Anfrage im Infobüro
oder direkt beim Guide gebucht werden.



NATURSCHAUSPIEL VERSCHENKEN

Passend für viele Gelegenheiten, praktisch
und individuell einsetzbar sind unsere
Wertgutscheine. Du kannst sie im Infobüro
bestellen und bei jeder Tour einlösen.



NATURSCHAUSPIEL.AT



Das Informationsbüro von NATURSCHAUSPIEL

IFAU – Institut für Angewandte Umweltbildung
Wieserfeldplatz 22, 4400 Steyr

T +43/7252/81199 - 0
E info@natureschauspiel.at

Öffnungszeiten

Mo-Do 8-16.30 Uhr
Fr 8-14 Uhr



Up to date auf Facebook
facebook.com/NATURSCHAUSPIEL.at



Tauche ein in unsere Welt auf Instagram!
[#lassdichentführen](https://instagram.com/_natureschauspiel_)

Regelmäßig kostenlos RAUS!?

QR-CODE SCANNEN, RAUS! ABONNIEREN
UND JEDE NEUE AUSGABE UNENTGELTLICH
BEQUEM PER POST ERHALTEN.



Hier geht's zum kostenlosen Abo:
natureschauspiel.at/service/magazin-bestellen

Jetzt
abonnieren!



Jetzt
kostenlos
bestellen!

Vogelvielfalt in Oberösterreich!

Entdecke die faszinierende Welt
der oberösterreichischen Vögel auf
unserem neuen Poster. Hilf mit bei
Vogelzählungen und versuche dich
als Ornitholog:in!



Hier geht's zur Bestellung:
natureschauspiel.at/service/plakat-bestellen

ZUM WOHE DER NATUR *für uns Menschen.*

EIN PROJEKT DER
ABTEILUNG NATURSCHUTZ
AMT DER OÖ LANDESREGIERUNG
**NATUR
SCHAU
SPIEL**

UNSERE PROJEKTPARTNER

Oberösterreich Tourismus GmbH, OÖ Landes-Kultur GmbH, Nationalpark Kalkalpen, Naturpark Mühlviertel, Naturpark Obst-Hügel-Land, Naturpark Attersee-Traunsee, Naturpark Bauernland, Alpakas vom Rottenberg, Bergwandern mit Martha, Bioschule Schlägl, Bird Life, Blühendes Österreich, Böhmerwaldschule, Cumberland Wildpark Grünau, Experience Wilderness, Geoventure, Grüne Erde-Welt, HBLA Elmberg, KFFÖ – Fledermausschutz, Kammerhof Museum Gmunden, KinderUni OÖ, Klimabündnis OÖ, Klimaoase Linz, Konrad Lorenz Forschungsstelle, Kulturhauptstadt Europas Bad Ischl Salzkammergut 2024, LFI Oberösterreich, Linzer Biene, Natur & Du, Naturvermittlung Austria, ÖAMTC, OÖ Familienkarte, OÖ Nachrichten, OÖ Naturschutzbund, OÖ Volkskultur, Österr. Bundesforste, Pfahlbau am Attersee, Plattform Naturvermittlung, pureExperience, Ronald's Waldschule, StifterHaus, Time Walk, Umweltdachverband, Villa Sonnwend Nationalpark Lodge, Wald und Berg, Waldschule Almtal, Waldschule Linz, Wander- und Schneeschuhführer Oberösterreich, Wandern mit Betty, 4YouCard, Tourismusverband Attersee-Attergau, Tourismusverband Bad Ischl, Tourismusverband Donau Oberösterreich, Tourismusverband Entdeckerviertel, Tourismusverband Ferienregion Böhmerwald, Tourismusverband Inneres Salzkammergut, Tourismusverband Linz, Tourismusverband MondSeeLand, Mondsee-Irrsee, Tourismusverband Mühlviertler Alm Freistadt, Tourismusverband Mühlviertler Hochland, Tourismusverband Pyhrn-Priel, Tourismusverband Region Wels, Tourismusverband s'Innviertel, Tourismusverband Steyr und die Nationalpark Region, Tourismusverband Traunsee-Almtal, Tourismusverband Urlaubsregion Vitalwelt Bad Schallerbach

Danke an alle!

REDAKTIONSLEITUNG: Andreas Kupfer, Michaela Heinisch | REDAKTION: Rosina Bürscher, Johanna Heller, Marlis Hilber, Walter Stromberger, Helena Wimmer, Bettina Wolfinger | AUTOR:INNEN: Andreas Kupfer, Norbert Trawöger, Daniel Stieringer, Florian Sedmak, Helena Wimmer, Christian Kreil, Birgit Pointinger, Gudrun Ostermann | GRAFIK: kest werbeagentur, Linz | ILLUSTRATION: Leander Khil, Nadine Keilhofer | DRUCK: Druckerei Gutenberg, Linz | 4. Auflage, März 2024 | DVR: 0069264 | © Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Vertreibung oder Verwertung bleiben dem Land Oberösterreich vorbehalten. Vorbehaltlich Druck- und Satzfehler. | Titelfoto: „Raus mit Neugierde“, Robert Maybach | NATURSCHAUSPIEL ist ein von der Europäischen Union kofinanziertes Kooperationsprojekt. | Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <https://www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz> IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Naturschutz, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz Austria. Telefon: +43/732/7720 - 11870 | E-Mail: n.post@ooe.gv.at | www.land-oberoesterreich.gv.at